



AB NACH DRAUSSEN!

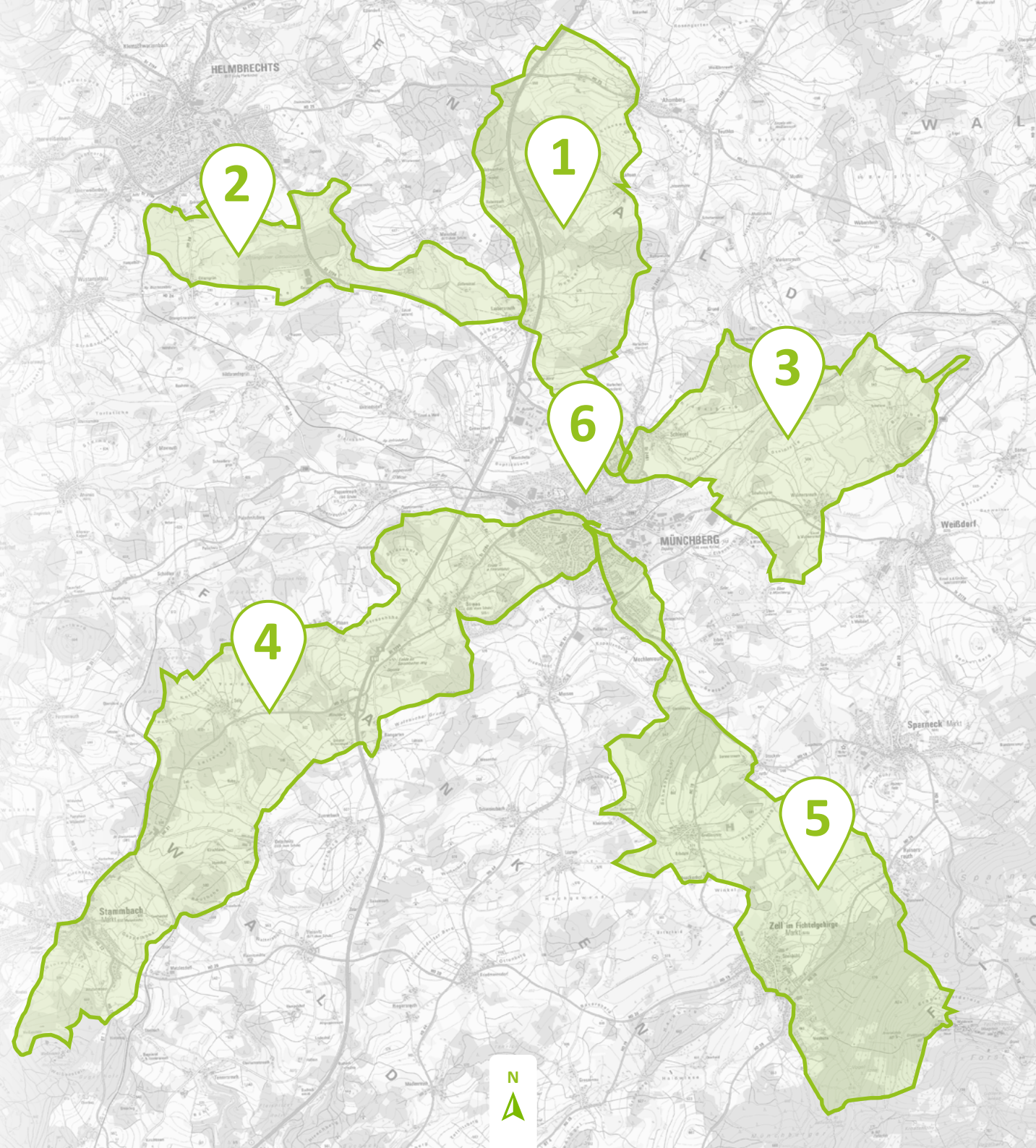
WANDERTOUREN IN MÜNCHBERG UND UMGEBUNG

UNSERE TOUREN

- 1** AUF DEN SPUREN DES BIERKRIEGES
ab Seite 11
- 2** ZUM ÄLTESTEN APFELBAUM
DEUTSCHLANDS, ZUM SAGEN-
UMWOBENEN QUARKLOCH UND
ZUR ÖKO- STATION DES LBV
ab Seite 25
- 3** ZUR EHEMALIGEN SPRUNGSCHANZE
UND ZUR RUINE UPRODE
ab Seite 39
- 4** DURCH DAS PLANETENSYSTEM
ZUM NAHERHOLUNGSGEBIET
UND ZU EINEM IN DEUTSCHLAND
EINMALIGEN BAUWERK
ab Seite 51
- 5** ZUM BAUERNHOFMUSEUM
UND ZUM WALDSTEIN
ab Seite 65
- 6** MÜNCHBERGER
STADTRUNDGANG
ab Seite 79



ESSEN & TRINKEN
AUF'M WEG
ab Seite 93



GEODATEN ZU DEN TOUREN IN DIESEM WANDERFÜHRER

Auf der Homepage der Stadt Münchberg können die Tour-Dateien kostenfrei heruntergeladen und auf Smartphones mit GPS-Empfänger (z.B. Apple, Samsung, HTC) oder speziellen GPS Outdoor-Geräten (z.B. Garmin) genutzt werden.

Die Übersicht der Tourdaten können Sie unter www.muenchberg.de -> Erleben -> Ausflüge und Rundgänge -> Ab nach draußen! Wandertouren in Münchberg und Umgebung oder durch das Scannen des folgenden QR-Codes einsehen.



Viel Spaß beim Wandern und Erkunden
unserer herrlichen Natur!



ERSTER BÜRGERMEISTER

CHRISTIAN ZUBER

Liebe Wanderfreunde!

„Der gebildete Mensch macht sich die Natur
zu seinem Freund.“

So schrieb es Friedrich Schiller bereits vor
über 200 Jahren. Unser Wanderführer lädt
auch Sie ein, echte Freundschaft mit der
Natur zu schließen und die schönen Seiten
unserer Landschaft rund um Münchberg zu
genießen, zu entdecken und noch besser
kennenzulernen.

Wenn man zu Fuß unterwegs ist, sammelt
man noch wesentlich mehr Eindrücke
als im bloßen Vorbeifahren. Man lernt
neue Orte kennen, nimmt Gerüche wahr,
vollzieht einen Perspektivwechsel und
sammelt Ansichten im Kopf oder mit der
Kamera unserer schönen Landschaft
zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald
ein, die man so noch nicht gesehen hat.

Also ziehen Sie die Wanderschuhe an,
packen Sie Ihren Rucksack und erleben
Sie die herrliche Natur auf unseren
Touren rund um Münchberg.

Ihr


Christian Zuber
Erster Bürgermeister



WANDERÜBERSICHT

BIERKRIEG *ab Seite 11*

S. 16	ROUTE EINS	ca. 16 km	ca. 4 bis 5 Std
S. 20	ROUTE ZWEI	ca. 4,3 km	ca. 1,5 Std
S. 21	ROUTE DREI	ca. 5 km	ca. 1,5 bis 2 Std
S. 22	ROUTE VIER	ca. 9 km	ca. 2,5 bis 3 Std
S. 23	ROUTE FÜNF	ca. 10 km	ca. 2,5 bis 3,5 Std

APFELBAUM *ab Seite 25*

S. 28	ROUTE EINS	ca. 21 km	ca. 4 bis 6 Std
S. 32	ROUTE ZWEI	ca. 7 km	ca. 2 bis 3,5 Std
S. 33	ROUTE DREI	ca. 9 km	ca. 2,5 bis 4 Std
S. 34	ROUTE VIER	ca. 4,5 km	ca. 1 bis 1,5 Std
S. 35	ROUTE FÜNF	ca. 10 km	ca. 2,5 bis 3 Std
S. 36	ROUTE SECHS	ca. 7,5 km	ca. 2 bis 2,5 Std

RUINE UPRODE *ab Seite 39*

S. 42	ROUTE EINS	ca. 16 km	ca. 5 Std
S. 46	ROUTE ZWEI	ca. 9 km	ca. 2,5 bis 3 Std
S. 47	ROUTE DREI	ca. 7,5 km	ca. 2,5 bis 3 Std
S. 48	ROUTE VIER	ca. 11 km	ca. 3 bis 3,5 Std
S. 49	ROUTE FÜNF	ca. 9 km	ca. 2,5 bis 3 Std

HINTERE HÖHE *ab Seite 51*

S. 54	ROUTE EINS	ca. 27 km	Tagestour
S. 58	ROUTE ZWEI	ca. 5,5 km	ca. 1,5 bis 2 Std
S. 59	ROUTE DREI	ca. 7,5 km	ca. 2 bis 2,5 Std
S. 60	ROUTE VIER	ca. 13 km	ca. 3 bis 3,5 Std
S. 61	ROUTE FÜNF	ca. 16 km	ca. 4,5 Std
S. 62	ROUTE SECHS	ca. 19,5 km	ca. 6 bis 7 Std

WALDSTEIN *ab Seite 65*

S. 70	ROUTE EINS	ca. 25 km	Tagestour
S. 74	ROUTE ZWEI	ca. 5 km	ca. 1 bis 1,5 Std
S. 75	ROUTE DREI	ca. 11 km	ca. 2,5 bis 3 Std
S. 76	ROUTE VIER	ca. 13,5 km	ca. 3 bis 3,5 Std

MÜNCHBERG *ab Seite 79*

S. 81	ROUTE	ca. 4,5 km	ca. 1,5 bis 2 Std
-------	--------------	------------	-------------------



Bauerngarten am Wegesrand

LEGENDE



WEGSTRECKE



DAUER



SCHWIERIGKEIT



HÖHENMETER



WIRTSHÄUSER/GASTSTÄTTEN



SEHENSWERTES



AUSSICHTSPUNKT



STARTPUNKT DER WANDERUNG



INFORMATIONEN

Unsere Wandertouren sind so aufgebaut, dass jeweils unter Route eins die komplette Wegbeschreibung und zugehörige Informationen zu finden sind. Die anschließenden Routen zwei bis fünf bzw. sechs enthalten Abkürzungen, so dass – je nach Zeit und Ausdauer – immer die richtige Weglänge dabei ist. Die Zeitangaben pro Route sind mit einer durchschnittlichen Gehgeschwindigkeit von 4 km/h berechnet. Die Touren beginnen entweder am Schützenhaus an der Hofer Straße oder am Bahnhof. (Stadtplan S. 80) Diese beiden Startpunkte sind 1,5 km voneinander entfernt. Bei den Touren 2, 4, 5 & 6 laufen wir überwiegend auf bestehenden, markierten Wanderwegen, deren Markierung in der Karte abgebildet ist. Unmarkierte Wege sind gestrichelt dargestellt.

Auf dem Rückweg der Wanderungen kann man auch jederzeit die Dienste des AnrufSammelTaxis (AST) in Anspruch nehmen, um Kräfte zu sparen. 112 Haltestellen im Stadtgebiet Münchberg sowie 54 weitere in Weißdorf, Sparneck, Zell und Stammbach sorgen dafür, dass Bürgerinnen und Bürger auch im dörflichen Raum eine gute Verkehrsanbindung haben. Einfach 40 Minuten vor der gewünschten Abfahrt unter 09251/2220 anrufen. Nähere Informationen dazu unter: <https://www.stadtwerke-muenchberg.de> -> Verkehr -> Anruf-Sammel-Taxi.



In unserem Wanderführer können Sie die Routen sowohl als Text als auch als eingezeichnete Karte lesen. Hierzu ist es auf einigen Seiten nötig, dass Sie die Broschüre um 90 Grad drehen, um die Karte richtig lesen zu können.



TOUR EINS

RUNDWANDERWEG

AUF DEN SPUREN DES BIERKRIEGES

Mit rund 200 Brauereien hat Oberfranken die höchste Brauereidichte der Welt. Etwa 1000 verschiedene Biere werden hier gebraut.

Im 17. Jahrhundert waren die Landbesitzverhältnisse in der Region recht zersplittert. Markgrafen, Kleinadlige und andere Landsherren hatten das Recht, Braurechte zu vergeben, wobei ursprünglich nur Städte die Lizenz zum Bierbrauen bekommen sollten, um den Umsatz der Brauer zu fördern und so mehr Steuern einzunehmen. Auf dem Land sollte dagegen ausschließlich Ackerbau stattfinden – eine Regelung, die als Bierbann bekannt wurde. 1807 wurde der Bierbann aufgehoben, was einen regelrechten Boom an Brauerei-Neugründungen auslöste. Günstig war natürlich auch, dass in der Region viele Rohstoffe angebaut wurden, die für das Brauen nötig sind.

Einigen Münchbergern sind die Brauereien Mönchsbräu (Holper & Langheinrich), Bärenbräu, Nützel Bräu oder Bischoff Bräu bestimmt noch ein Begriff. Umso mehr freuen wir uns, dass in Münchberg seit 2015 wieder gebraut wird.

Quelle: Bayerischer Rundfunk

DER BIERKRIEG

Mit dem Stadtrecht, das Münchberg 1364 durch die Herren von Sparneck verliehen worden ist, ging auch das Braurecht einher. Fortan hatte jeder „Vollbürger“ das Privileg, für den privaten Gebrauch Bier einbrauen zu dürfen, wozu man 1448 ein eigenes Kommunbrauhaus errichtete. Schnell wuchs der Einfluss der „Bierstadt“ Münchberg derart an, dass es am Ende gar zum Bierzwang kam, der vorschrieb, dass alle Dörfer nurmehr aus der Stadt gebaute Getränke beziehen durften. Für Ahornberg war das ein gewaltiger Affront: Kurzerhand schloss sich der Ort mit anderen Gemeinden zu den „Siebendörfern“ zusammen, einer Gemeinschaft, die am Ende beinahe stadtähnliche Rechte auf sich vereinigte, wobei man Ahornberg das Brauprivileg zusprach. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten: 1539 hatte man auch hier ein Brauhaus errichtet, das wütende Münchberger kurz darauf dem Erdboden gleichmachten. Es entbrannte ein erbitterter „Bierkrieg“, der erst einhundert Jahre später mit einem Vergleich beendet werden konnte. Fortan durften die Ahornberger zum privaten Gebrauch Bier produzieren und die Restmengen verkaufen, ein Privileg, aus dem sich später das „Brauhaus Ahornberger Landbier“ entwickeln sollte.



ÄLTESTE STADTANSICHT MÜNCHBERGS



DER ROHRBÜHL-TURM

Auf den ersten Blick mag der steinerne Koloss an einen Aussichtspunkt erinnern, wie es zahllose andere gibt. Und doch birgt er ein dunkles Geheimnis: Nach zwei Jahren Bauzeit wurde der 23 Meter hohe Turm 1937 feierlich als „Heldengedenk- und Aufmarschplatz“ für die NSDAP eingeweiht. Der Formensprache der NS-Ideologie folgend, sollte er majestätisch - beinahe einschüchternd - über der Stadt thronen, wobei ein an seiner Stirnseite angebrachter, goldener Reichsadler mit knapp 3,50 Metern Flügelspannweite die Münchberger Senke überblickte. Auf seiner Spitze befand sich bis nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine 20 Zentner schwere Schale, in der zu besonderen Anlässen „Heldenfeuer“ abgebrannt werden konnten. Nach dem Einmarsch amerikanischer Truppen im April 1945 wurde der Turm geschlossen und zu Beginn der 1950er Jahre entnazifiziert: Dabei wurden die steinernen Platten mit den Namen der Gefallenen des ersten Weltkriegs, die sich heute im Friedhof der Stadt befinden, ebenso demontiert, wie der Reichsadler und auch die Feuerschale. Im letzten Schritt wurde die „Heldenskapelle“ im vorderen Teil für die Öffentlichkeit verschlossen. Heute dient der Turm als beliebter Aussichtspunkt und lädt alle Besucher der Region zum Verweilen ein.



GIPFEL DES AHORNBERGS



BLICK AUF DAS DORF AHORNBERG



JEHSEN



GEO PARK IM STADT PARK

Der Verschönerungsverein Münchberg stellte 1877 an den Stadtmagistrat ein Gesuch, dass gegenüber der Schießanlage ein Wiesengrundstück zur Anlage eines Parks bereitgestellt werden soll. Noch im gleichen Jahr wurde das Gelände mit Bäumen bepflanzt und Wege angelegt. Der Bereich um das Schützenhaus zusammen mit dem Stadtpark sollte ein zusammenhängendes Ensemble bilden. Schon damals trennte die Hofer Straße die beiden Anlagen. 1893 und 1895 vergrößerte man den Park bis zur neu gebauten Parkschule, ein weiteres Jahr später erfolgte der Anschluss an das städtische Wasserleitungsnetz. 1893 kam der sogenannte Gerichtsplatz als neue Erweiterung des Parks hinzu.

1909 und 1911 wurde der Stadtpark abermals vergrößert und danach ein Kinderspielplatz errichtet. Veränderungen erfolgten in den 50er Jahren mit der Erweiterung des Krankenhauses und 1967, als das Altenheim gebaut wurde. Der GeoPark Münchberg wurde am 15.08.2010 im Münchberger Stadtpark eröffnet und informiert die Besucher anhand zahlreicher Schautafeln über den Aufbau und die Gesteinsvorkommen der Münchberger Gneismasse und der umliegenden Gebirgszüge. Anschaulich verdeutlicht werden die Erläuterungen durch zahlreiche Mustersteine. Ausführliche Informationen zum GeoPark und den heimischen Gesteinen gibt es unter www.muenchberg.de

ROUTE EINS

Wir starten am Parkplatz beim Schützenhaus an der Hofer Straße und laufen am Hallenbad vorbei zum Tennisplatz. Vor diesem biegen wir rechts in den Wiesenweg ein und folgen den Markierungen E3 und E6 des Europäischen Fernwanderweges. Beim Bauernhof (Vordere Horlachen) biegen wir links ab, durchqueren ein Wäldchen und kommen vor dem zweiten Wald zu einem Wegkreuz (**Route zwei & drei**).

Wir biegen nach rechts ab und folgen der Beschilderung. Beim nächsten Bauernhof (Hintere Horlachen) durchqueren wir ein Wäldchen, passieren abwechselnd Wiesen und kleine Wälder bis wir nach einem größeren Waldstück in einem Wiesental einen Bach überqueren.

Am Beginn des nächsten Waldes führt bei einem Wegkreuz links ein Fahrweg nach Laubersreuth (**Route vier**). Wir gehen geradeaus weiter, verlassen den Wald und wandern an einer alleinstehenden Eiche vorbei bis Jehsen. Vor dem Dorfteich führt der Radweg HO 4 nach links (**Route fünf**). Wir gehen nach rechts, überqueren die Straße und gehen zwischen den Feldern nach Ahornberg.

Im Ort überqueren wir die Durchgangsstraße und gehen in der Kirchgasse an den Gasthäusern vorbei zum Dorfplatz, wo wir in den Bergweg einbiegen und geradeaus hinauf zum Gipfelkreuz laufen. Oben angekommen dürfen wir es nicht verpassen, uns ins Gipfelbuch einzutragen und die fantastische Aussicht zu genießen. Dann geht es weiter auf dem Weg Richtung Autobahn.

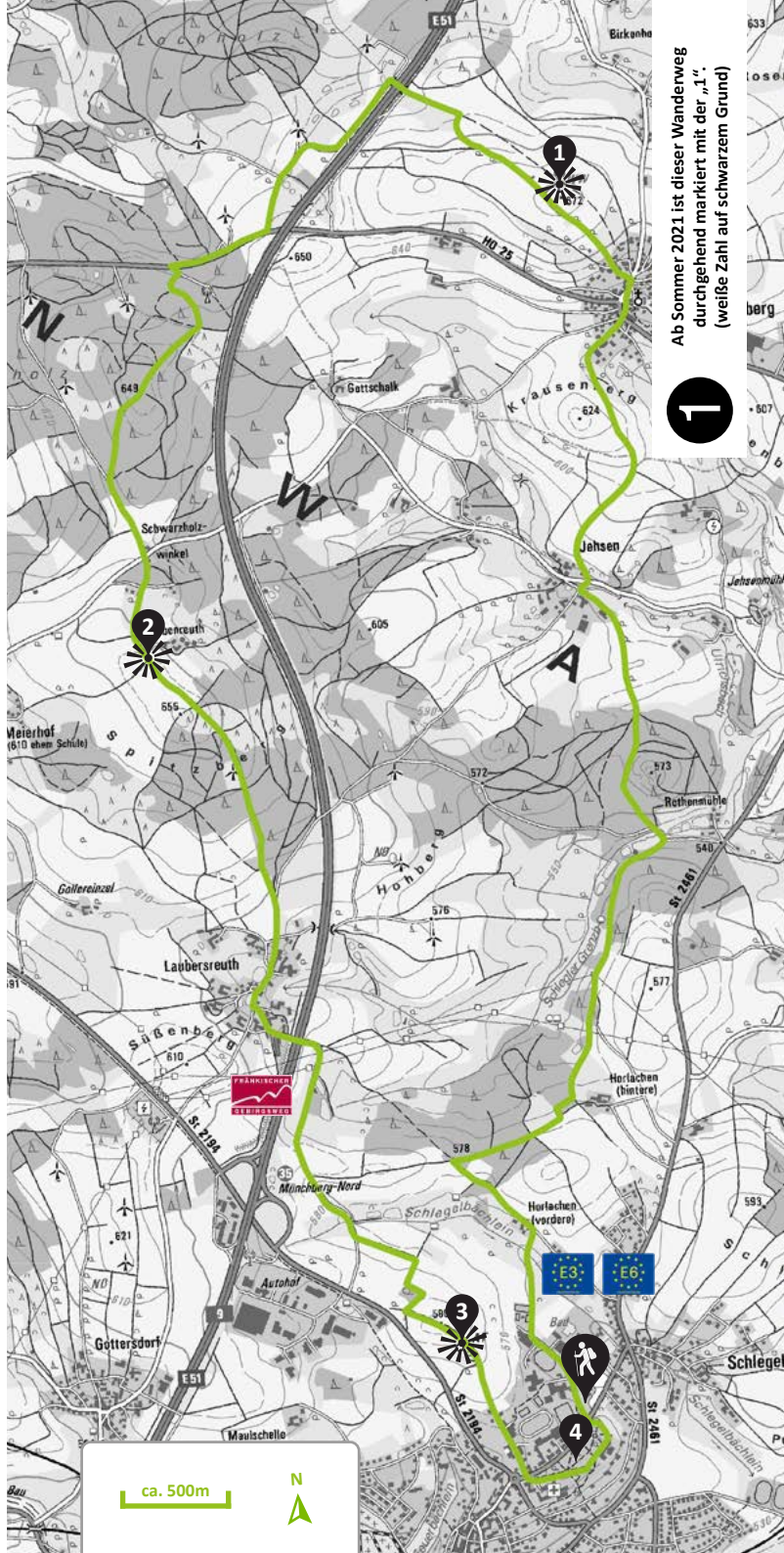
Wir laufen unter der Autobahnbrücke hindurch und biegen links auf den Fahrweg ab, bis wir zur Straße kommen.

Dort biegen wir rechts ab, folgen dieser zunächst an der Straße, dann auf einem Weg neben der Straße bis wir auf die Markierung „Fränkischer Gebirgsweg“ treffen, der wir jetzt bis Münchberg folgen.

...weiter auf Seite 19



- 1) Gipfelkreuz Ahornberg
- 2) Rabenreuth (Blick auf den Frankenwald)
- 3) Rohrbühlturn
- 4) Geopark Münchberg





WEIDESCHWEINE



ALTE GEMÄUER BEI JEHSSEN



GEOPARK IM MÜNCHBERGER STADTPARK

Wir überqueren die Straße und müssen jetzt sehr genau auf die Markierungen achten, denn der Weg führt im Zickzack durch den Wald. Wieder auf einem Fahrweg kommen wir am Gasthof Schwarzholtzwinkel vorbei, überqueren die Straße und genießen auf der nächsten Freifläche die Aussicht zum Frankenwald. Im nächsten Wald können wir weiter auf dem Fränkischen Gebirgsweg bleiben oder den Fahrweg mit der Markierung „Europäischer Fernwanderweg“ bis Laubersreuth benutzen. Wir gehen am Gasthof vorbei, unterqueren die Autobahn und biegen dann rechts ab.

Wer möchte, kann einen kurzen Stopp am Aussichtsturm Rohrbühl einlegen und diesen besteigen, um den Blick ins Fichtelgebirge und in den Frankenwald zu genießen. Am Ende der Martin-Luther-Straße überqueren wir die Hofer Straße und laufen durch den Stadtpark zurück zum Ausgangspunkt.

Im Stadtpark lohnt sich ein Besuch des Geoparks – nicht nur um sich über die Münchberger Gneismasse zu informieren. Rückfahrmöglichkeiten mit dem AST gibt es ab Jehsen (4 km), Ahornberg (6 km), Schwarzholtzwinkel (10 km) und Laubersreuth (12,5 km).

Vom Ort Ahornberg zum Gipfelkreuz und wieder zurück sind es etwa 1,5 km.



ca. 16 km



ca. 4 bis 5 Std



mittel

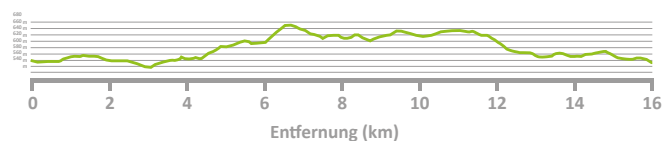


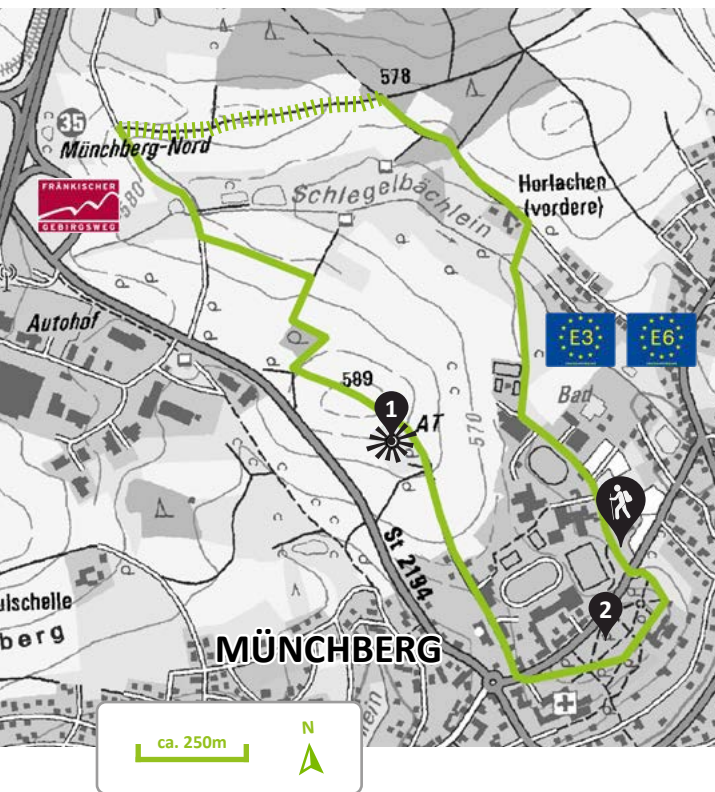
Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchberg
Hopfenhäusla Münchberg
Gasthaus Stricker in Laubersreuth
Gasthaus Schwarzholtzwinkel
Gasthaus Sack in Ahornberg
Gasthaus Gebhardt in Ahornberg

Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97

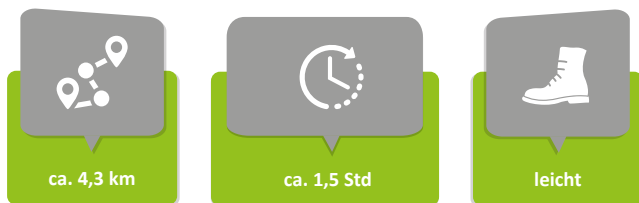


140 Höhenmeter





ROUTE ZWEI

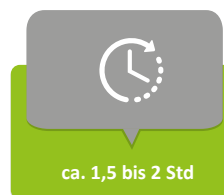
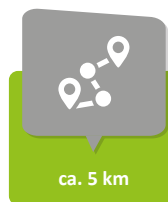


Wir gehen beim Wegkreuz nach der Vorderen Horlachen nach links, am Wegende wieder nach links und befinden uns auf dem Fränkischen Gebirgsweg zum Rohrbühl und nach Münchberg.



- 1) Rohrbühlturn
- 2) Geopark im Stadtpark

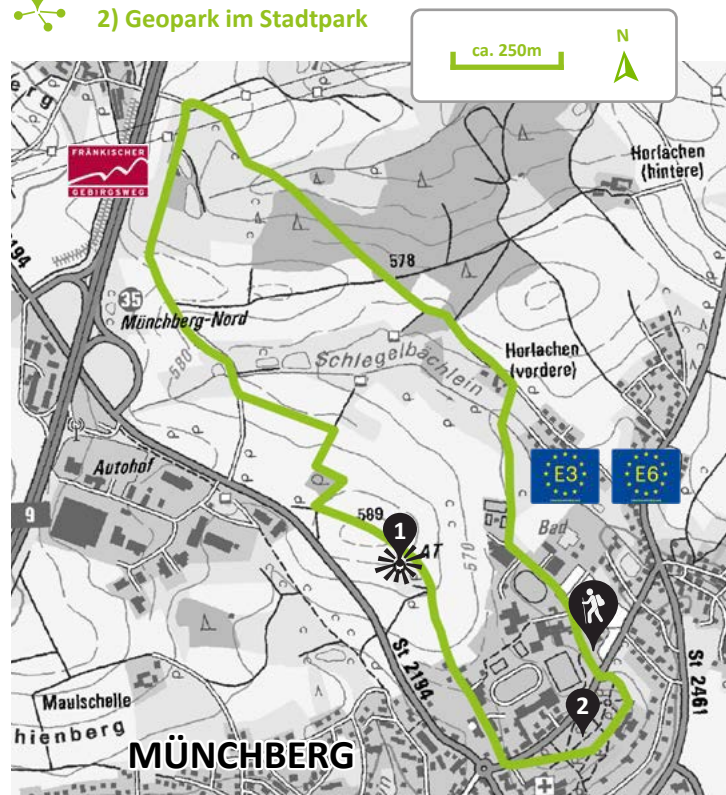
ROUTE DREI

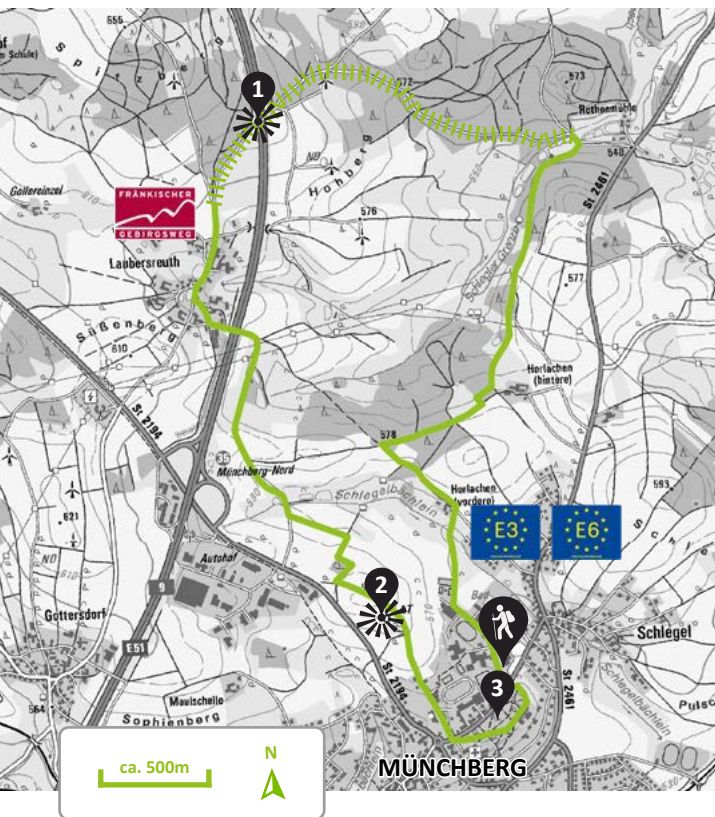


Wir gehen beim Wegkreuz nach der Vorderen Horlachen geradeaus weiter auf dem Fernwanderweg, durchqueren den Wald, eine Wiese, die bei regnerischem Wetter sehr nass sein kann und einen kleinen Bach. Jetzt kommen wir an einem Gehege mit Weideschweinen vorbei, nicht nur für Kinder eine großartige Beobachtung. Vor der Autobahn biegen wir nach links auf den Fränkischen Gebirgsweg ab und folgen diesem nach Münchberg.

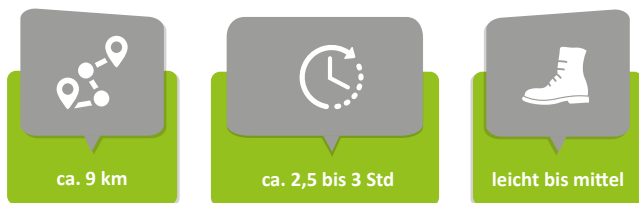


- 1) Rohrbühlturn
- 2) Geopark im Stadtpark





ROUTE VIER



Beim Wegkreuz nach dem Wiesental gehen wir auf dem Fahrweg nach links hinauf zur Autobahn und genießen hier beim Überqueren die Aussicht. Wir halten uns links und treffen vor Laubersreuth auf den Fränkischen Gebirgsweg, dem wir nach Münchberg folgen.

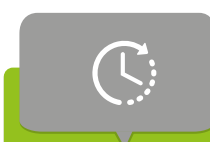


- 1) Aussichtspunkt Autobahnbrücke
- 2) Rohrbühlturnm
- 3) Geopark im Stadtpark

ROUTE FÜNF



ca. 10 km



ca. 2,5 bis 3,5 Std

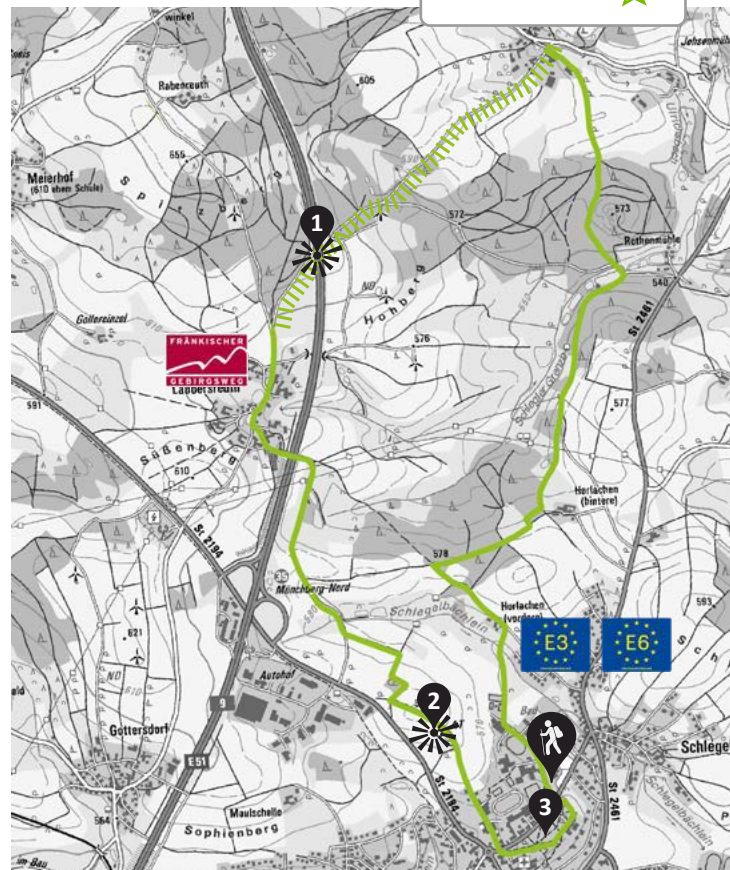


leicht bis mittel

In Jehsen angekommen biegen wir vor dem Dorfteich links ab und befinden uns jetzt auf dem Radweg HO 4, dem wir über die Autobahn bis Laubersreuth folgen. Von hier weiter auf dem Fränkischen Gebirgsweg bis Münchberg.



- 1) Aussichtspunkt Autobahnbrücke
- 2) Rohrbühlturnm
- 3) Geopark im Stadtpark





TOUR ZWEI

ZUM ÄLTESTEN APFELBAUM DEUTSCHLANDS, ZUM SAGEN- UMWOBENEN QUARKLOCH UND ZUR ÖKO- STATION DES LBV

Äpfel werden sowohl als Nahrungsmittel im Obstbau als auch zur Zierde angepflanzt. Außerdem wird ihnen eine Wirkung als Heilmittel zugeschrieben. Als die Frucht schlechthin symbolisieren Apfel und Apfelbaum die Themenbereiche Sexualität, Fruchtbarkeit und Leben, Erkenntnis und Entscheidung sowie Reichtum. Allein in Europa gibt es fast 20 000 Apfelsorten, von denen aber maximal 50 eine wirtschaftliche Bedeutung haben. Die meisten der «klassischen» Apfelsorten sind nicht viel mehr als 100 Jahre alt.

DER APFELBAUM

Alte Apfelbäume sind rar in Deutschland, besonders intakte. Der wohl älteste Apfelbaum (*Malus spec.*) Deutschlands in Meierhof, unter dem schon Kaiser Napoleon im Jahre 1804 geritten sein soll, hatte Glück im Unglück. Nacheinander brachen fast alle ausgehöhlten Äste ab, doch der hohle Stamm blieb als Hoffnungsträger für die Zukunft erhalten.



GEIGERSMÜHLE

Die Geigersmühle wurde erstmals im 16. Jahrhundert erwähnt und Unterlagen im Münchberger Stadtarchiv zufolge 1852 grundlegend erneuert. Das einst stolze Anwesen stand Jahrzehnte lang leer, ehe man es 2011 abbrach. Das 1852 erbaute Haus des Nachbarnwesens wurde 2016 das „Café Geigersmühle“.



DAS QUARKLOCH

Kurz vor der Zimmermühle fließt die junge Selbitz an einem bewaldeten Steilhang vorbei, auf dem sich unter wirrem Gestrüpp der Eingang zu einer Höhle befindet, das Quarkloch.

Der Sage nach soll es den Leuten Unterschlupf zum Schutz vor räuberischen Banden gedient haben. Die Bewohner flüchteten mitsamt Hausrat, Hühnern und Gänsen in das Quarkloch. Da die Gänse zu laut schnatterten, trieb man sie weiter in das Quarkloch hinein.

Einige Tage später wagte man sich wieder aus dem Loch heraus. Die Räuber waren weg, doch die Gänse waren auch verschwunden.

Auch die Bewohner von Ahornberg wurden von den Räubern bedroht. Sie suchten Zuflucht in der Kirche. Eines Nachts hörten sie Gänsegeschnatter, das sie aus ihrem Schlaf aufschrecken ließ. Sie liefen zum Eingang und konnten gerade noch einen Trupp Räuber verjagen, bevor diese das Dorf in Brand stecken konnten.

So haben die Gänse, die durch einen unterirdischen Gang vom Quarkloch zur Ahornberger Kirche gelangten, das Dorf vor der Zerstörung bewahrt.

Der Name Quarkloch hat nichts mit der leckeren Milchspeise zu tun. Wahrscheinlich gruben hier im Mittelalter Fremde ein Loch in den Felsen um nach Erz zu suchen. Wie weit sie kamen, ist nicht bekannt, das Loch ist weitestgehend verschüttet. Bergleute waren damals eher klein, man nannte sie Zwerge.

Ein anderes Wort für Zwerg ist Querkel oder Querkela. Ein solches Querkela hat man vor einigen Jahren vor dem Quarkloch aufgestellt, um dieses zu bewachen. Es ist auch der Namensgeber des Wanderweges OS 12.

ROUTE EINS

Wir starten entweder am Schützenhausparkplatz oder in Laubersreuth. Vom Schützenhausparkplatz, laufen wir am Hallenbad vorbei und folgen den Markierungen E3 und E6 des Europäischen Fernwanderweges zur Autobahn.

(siehe Tour 1, Seite 21)

Hier kommen wir an einem Gehege mit Weideschweinen vorbei, nicht nur für Kinder eine tolle Beobachtung. In Laubersreuth verlassen wir nach dem 2. Teich den markierten Weg und biegen links ab. Vor dem letzten Bauernhof biegen wir nach rechts in den Feldweg ein, halten uns hier links und treffen am Waldrand auf den Querkela-Weg (OS 12).

Diesem folgen wir nach links. Am Waldrand genießen wir die Aussicht an der Sitzgruppe. Mit einem kurzen Abstecher nach Meierhof kommen wir zum Naturdenkmal „ältester Apfelbaum Deutschlands“.

Im Wald mündet unser Weg in den Eisvogel-Weg (OS 14), dem wir nach rechts bis zur Geigersmühle folgen (nach links Route zwei, ab hier Route vier). Bald stehen wir vor einem Schild, das auf das Quarkloch hinweist.

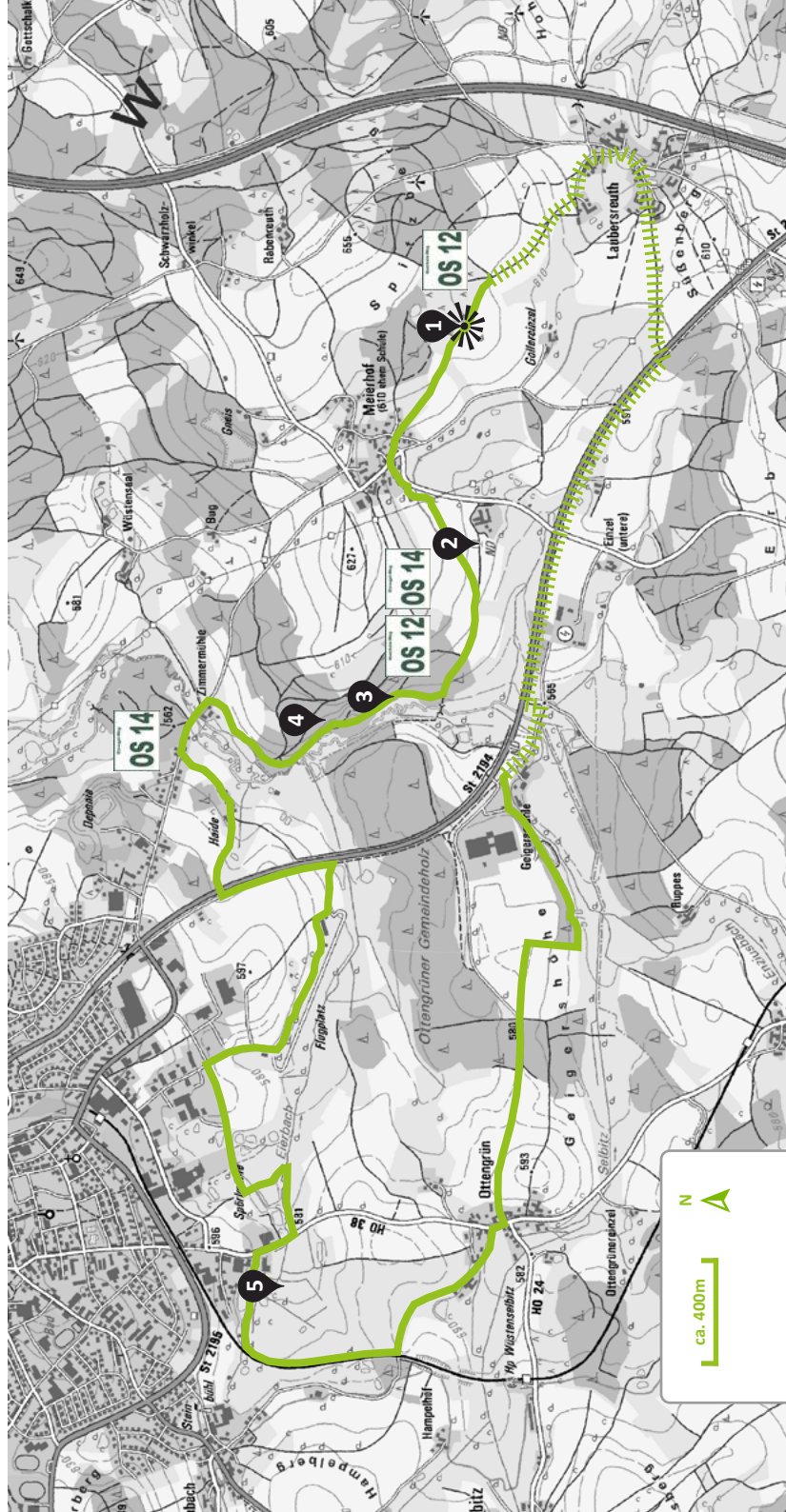
Wir gehen durch einen alten Steinbruch, in dem früher Gneis abgebaut wurde. Der anschließende Fahrweg führt zur Zimmermühle, wir gehen nach links, nach 250 m nochmals nach links und nach der Unterführung der Staatsstraße 2194 wieder nach links. Vor einem Teich biegen wir rechts ab. Dort befindet sich ein „Fotorahmen für Landschaftsfotos“ (geradeaus liegen die Routen drei und vier).

Vielleicht haben wir Glück und können am Flugplatz den Start des ein oder anderen Seglers beobachten. Am Ende der Lilienthalstraße führt der Weg nach links über eine Wiese und überquert einen Bach. Wir kommen jetzt zur Ökostation Helmbrechts.

...weiter auf Seite 31



- 1) Aussichtspunkt mit Sitzgruppe
- 2) Naturdenkmal Apfelbaum
- 3) Quarkloch
- 4) Steinbruch
- 5) Ökostation





APFELBAUM



DER WASSERFALL HINTER DER GEIGERSMÜHLE



DER STEINBRUCH AM QUARKLOCH

Sollte genügend Zeit sein, so lohnt sich auf alle Fälle ein Besuch (bitte Öffnungszeiten beachten – am Wochenende geschlossen). Weiter geht es durch die Ökostation, dann parallel zur Eisenbahntrasse und nach Ottengrün, hier 50 m nach rechts und dann nach links in den Geigersmühlweg. Nach dem Wald gehen wir geradeaus über einen Wiesenweg und durch einen Wald zur Geigersmühle (ab hier auch wieder Route zwei und drei).

Wir verlassen hier den OS 14 und folgen nach rechts dem Radweg Richtung Münchberg. Am Waldrand überqueren wir die Straße, gehen ohne Markierung auf dem Feldweg nach Laubersreuth und treffen vor dem Gasthof auf den Fränkischen Gebirgsweg und den Rundweg 1, denen wir nach rechts bis Münchberg folgen (siehe auch Tour Bierkrieg / Seite 16).

Wenn wir nach der Zimmermühle der Straße durch Haide folgen, erreichen wir nach 8,5 km den Bahnhof in Helmbrechts.



ca. 16 km ab Laubersreuth /
ca. 21 km ab Münchberg



4 bis 6 Stunden



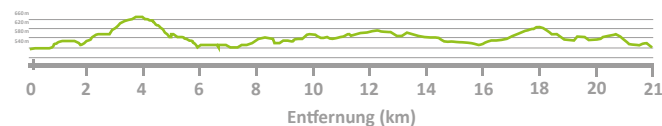
mittel



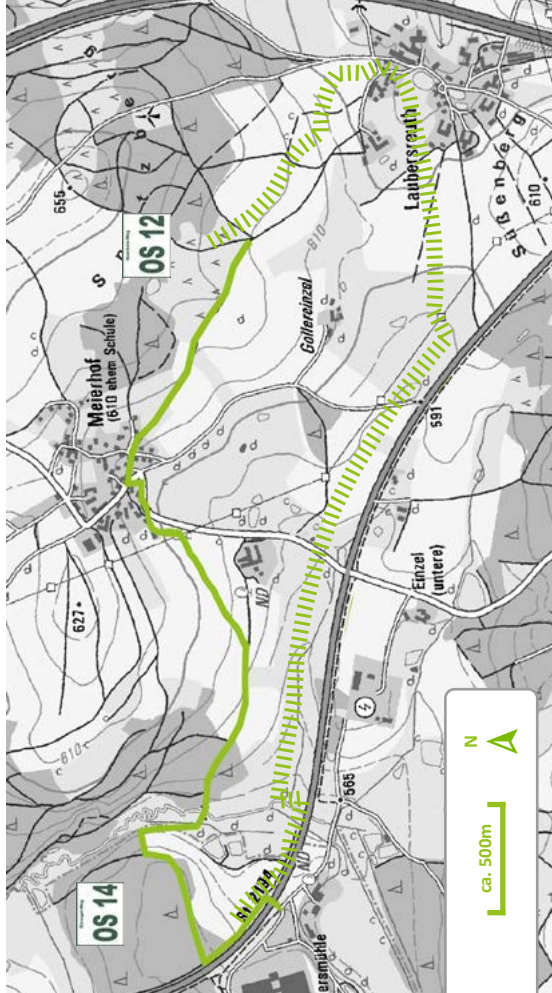
Gasthaus Stricker in Laubersreuth
Bauernhofcafé Geigersmühle
Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchberg
Hopfenhäusla Münchberg
Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97



118 Höhenmeter



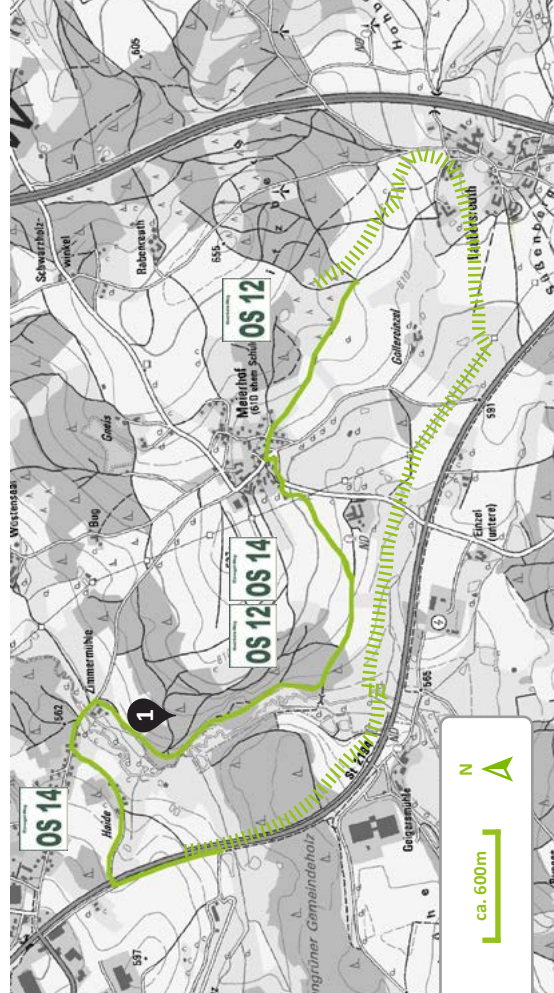
ROUTE ZWEI



Wenn wir den Weg OS 14 erreicht haben, folgen wir diesem nach links, überqueren die Selbitz, gehen nach rechts über die Wiese, dann durch den Wald, über die Straße zur Geigersmühle und auf dem Radweg zurück.

Ab Münchberg: 13 km

ROUTE DREI

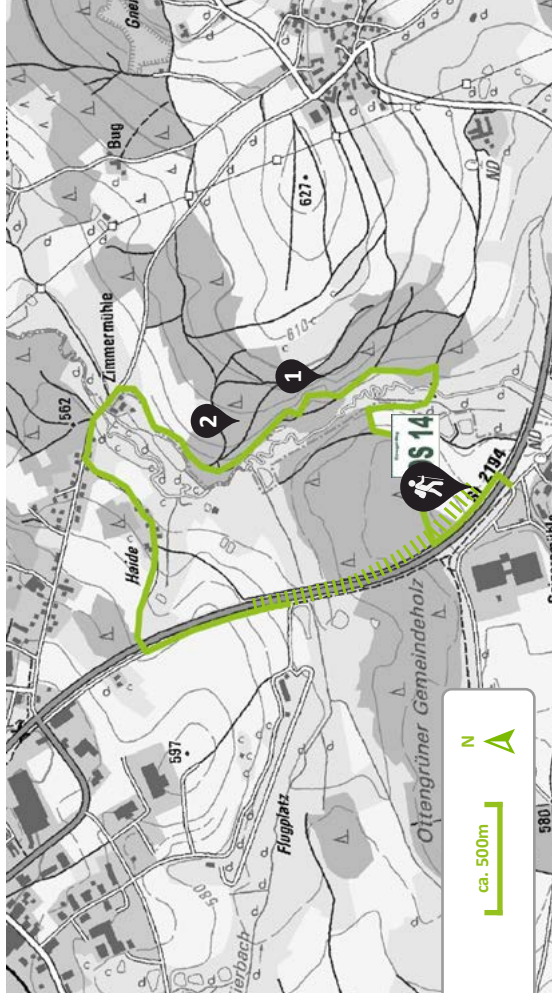


Nachdem wir nach Haide die Staatsstraße unterquert haben, bleiben wir geradeaus auf dem Radweg und kommen zur Geigersmühle.

Ab Münchberg: 15 km

1) Quarkkloß

ROUTE VIER



Wenn wir die Wanderung an der Geigersmühle beginnen, die Staatsstraße überqueren, nach links auf dem OS 14 durch den Wald, über die Wiese und über die Selbstz gehen, geht die Schleife am Quarkloch und der Zimmermühle vorbei und auf dem Radweg neben der Staatsstraße zurück.



- 1) Quarkloch
- 2) Steinbruch

ROUTE FÜNF

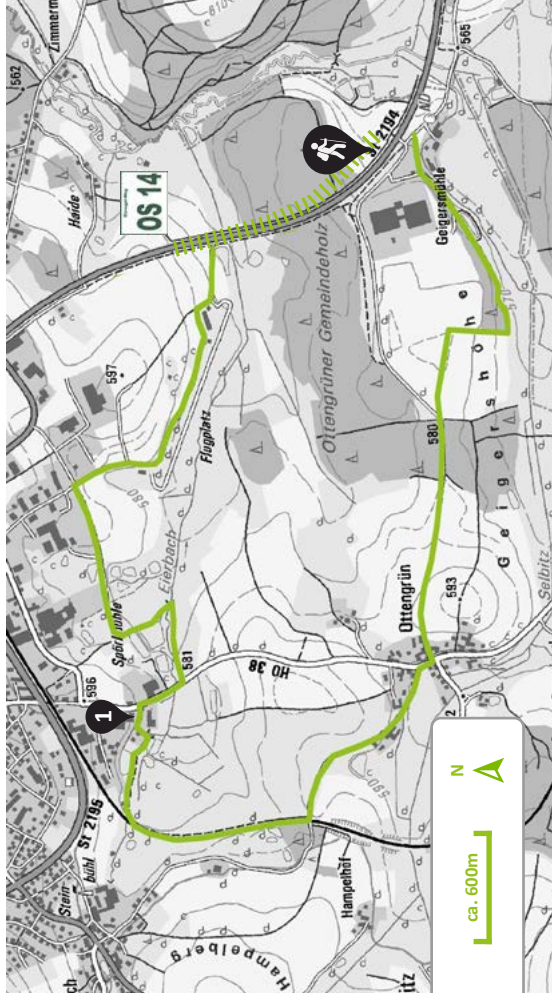


Wir beginnen wie Route vier, laufen aber auf dem OS 14 und folgen diesem wie auf den Seiten 28 & 31 beschrieben über die Öko-Station zurück zur Geigersmühle.



- 1) Quarkloch
- 2) Steinbruch
- 3) Ökostation

ROUTE SECHS



7,5 km



ca. 2 bis 2,5 Std



mittel

Wir gehen von der Geigersmühle auf dem Radweg in Richtung Heimbrechts bis wir auf den OS 14 treffen, folgen diesem nach links wie auf den Seiten 28 und 31 beschrieben über die Öko-Station zurück zur Geigersmühle.



1) Ökostation

DIE ÖKO-STATION



DIE ALTE GEIGERSMÜHLE



AUF DEM WEG ZUM QUARKLOCH





TOUR DREI

RUNDWANDERWEG

ZUR EHEMALIGEN SPRUNGSCHANZE UND ZUR RUINE UPRODE

Wenige Monate nach seiner Gründung 1951 pachtete der Skiclub Münchberg ein Grundstück am Hammerberg in Markersreuth und errichtete dort eine Sprungschanze. Der Auslauf des Aufsprunghangs lag zwischen zwei Bauernhöfen, wobei die Springer den Ulrichsbach überqueren mussten. Nach Überwindung einiger baulicher Schwierigkeiten konnte die Schanze am 4. Januar 1953 eingeweiht werden. Vor ca. 6.000 Zuschauern und mit 50 wagemutigen Elite-Springern aus nah und fern fand ein gelungenes Eröffnungsspringen statt. Der Schanzenrekord lag bei 38,5 Meter. Die Pflege und Schneebelegung der Schanze war aber oft sehr aufwendig, Reparaturen teuer und zusätzlich sanken die Zuschauerzahlen. Dies veranlasste den Skiclub die Schanze aufzugeben. 1958 fand das letzte Skispringen statt und zwei Jahre später wurde der Anlaufurm von einer Baufirma abgebaut. Heute ist der ehemalige Aufsprunghang vom Weg aus gut zu erkennen.

BURGRUINE UPRODE

Die Burg Uprode wurde vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichtet, um das Machtgebiet der kleinadligen Familie von Sparneck gegen Osten hin abzusichern. Immerhin verlief die Grenze zu den Territorien der Grafen von Weida, Gera und Plauen (dem noch heute sogenannten „Vogtland“) und der Burggrafen von Nürnberg nur knapp 650 Meter davon entfernt. 1429 übernahm der mit Elsa von Sparneck verheiratete Heinz von Lüchau die Anlage, um sie für seine Fehden und sonstigen (nicht immer gesetzeskonformen) Umtriebe zu nutzen. So raubte er 1466 dem Carol von Guttenberg mehrere Schafe und nahm zwei Jahre später zwei Egerer Kaufleute gefangen, die er vermutlich erst nach Zahlung einer Kautions über 114 Gulden wieder frei ließ. Nach mehreren Eigentümerwechseln kam die Uprode 1502 an Martin von Sparneck zu Weißdorf. Anders, als die übrigen Anlagen der Herren von Sparneck (siehe „Route Waldstein“) wurde die Uprode nicht erst im Rahmen des Fränkischen Krieges von 1523 zerstört, sondern war bereits im Herbst 1522 durch fahrlässiges Verhalten des Kunz Zimmermüller in Flammen aufgegangen. Gerichtsakten nach sei er mit Renovierungsarbeiten am Dach beauftragt gewesen, als ihm eine eiserne Zange in einen Strohaufen fiel. Um die Suche danach zu erleichtern, zündete er den Haufen kurzerhand an, konnte die Flammen jedoch nicht mehr bändigen und musste mit ansehen, wie schließlich die gesamte Burg in sich zusammenstürzte. Beim Einmarsch der bündischen Truppen im Juli 1523 ragte lediglich der „feste Turm“ in die Höhe, den man anschließend mit derart viel Schwarzpulver sprengte, dass noch heute einzelne Stücke des Fundaments verstreut im Hagwald herumliegen.



JOHANN WOLFGANG DÖBEREINER

Geboren am 13. Dezember 1780 in Hof, verzog Johann Wolfgang Döbereiner in jungen Jahren nach Bug, wo sein Vater, Johann Adam, die Stelle eines Kutschers bei den Herren von Lindenfels angetreten hatte. Durch besonderen Einsatz und Fleiß gelang es diesem, sich schon bald zum Gutsverwalter hochzuarbeiten – eine Stellung, die sein Sohn einst übernehmen sollte. Der jedoch strebte nach Höherem: Heimlich ließ er sich beim Weißdorfer Pfarrer David Weiß naturwissenschaftliche Bücher aus, die er abends mithilfe einer selbstgebauten Lampe studierte. Am Ende erlaubte Johann Adam seinem 14-jährigen Sohn, eine Ausbildung bei Apotheker Lotz in Münchberg anzutreten, die er nach drei Jahren abschloss. Nach mehreren Stationen wurde der umtriebige Gelehrte schließlich 1810 an die Universität Jena berufen, wo er die Professur für Chemie übernahm. Schnell sprach sich seine neue Art des Lehrens herum, die nicht auf bloßem Faktenlernen aufbaute, sondern auf der Beobachtung von Experimenten. Nicht umsonst gilt Johann Wolfgang Döbereiner dadurch bis heute als Vater der modernen, experimentellen Chemie. Berühmtheit erlangte er schließlich durch die erste erfolgreiche Platin-Katalyse, die es ihm erlaubte, seine „Zündmaschine“ zu konstruieren – den Urahn des heutigen Feuerzeugs. Nach einem aktiven, von Forschung und Wissenschaft geprägten Leben starb er am 24. März 1849 in Jena.

ROUTE EINS

Wir gehen vom Festplatz am Schützenhaus nach links, überqueren die Kreuzung, gehen in die Liebigstraße und nach 200 m den Bergweg hinauf. Nach den Häusern genießen wir die Aussicht auf das Fichtelgebirge.

Nach 2,5 km erreichen wir die Hammermühle und nachdem wir den Hof durchquert haben, stehen wir am Berghang vor einer Mulde, es ist der Aufsprunghang der ehemaligen Sprungschanze. Oberhalb ist auch der Schanzentisch noch vorhanden (ab hier Route zwei).

Wir gehen nach rechts und nach dem nächsten Bauernhof lohnt sich ein Abstecher links den Forstweg hinauf. Kurz bevor links der Wald aufhört, führt ein Pfad ca. 20 Meter in den Wald zur Marienquelle.

Hier finden wir auch eine Geschichte zu wundersamen Heilungen bei dieser Quelle. Ein Stück weiter findet sich unter einer mächtigen dreistämmigen Birke eine Sitzgruppe, die ihren Namen verdient hat: die Gottes Ruh. Mit Rückweg ist dieser Abstecher 1 km lang.

Wir gehen weiter teilweise auf schmalen Pfaden zu einem großen Teich, der Sommerhut (Routen drei und vier).

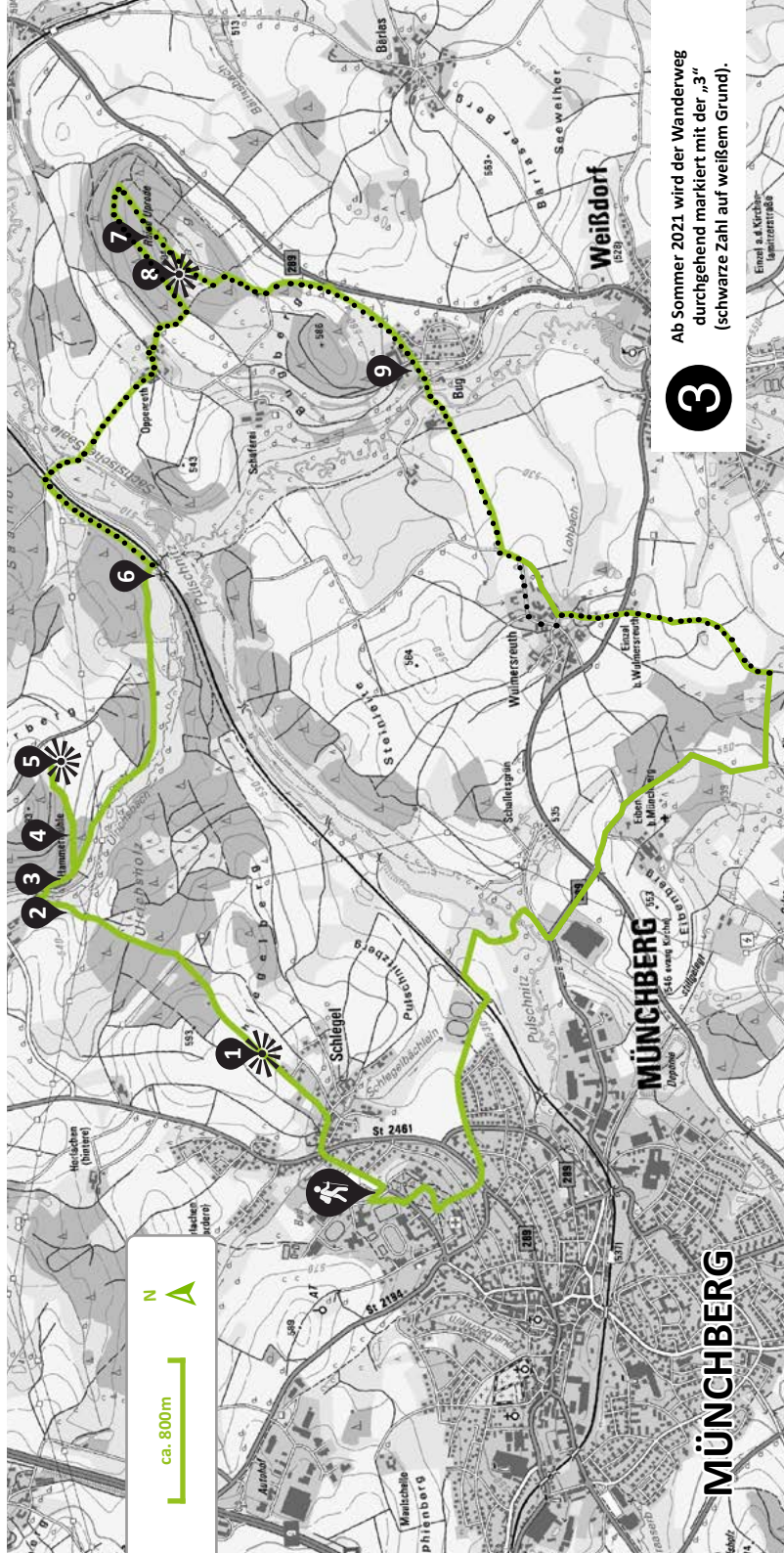
Vor der Bahnlinie treffen wir auf einen Lehrpfad, dem wir nach links folgen. Die Bahnschranke wird für uns auf Anruf geöffnet, wir überqueren die Saale und erreichen Oppenroth nach ca. 5,5 km (mit Abstecher 6,5 km).

...weiter auf Seite 45



- 1) Aussichtspunkt Schlegel Berg
- 2) Wasserrad
- 3) Sprungschanze
- 4) Marienquelle
- 5) Aussichtspunkt & Sitzgruppe „Gottes Ruh“
- 6) Sommerhut
- 7) Burgruine Uprode
- 8) Aussichtspunkt Uprode
- 9) Gedenktafel Döbereiner

● ● ● ● Naturlehrpfad



3

Ab Sommer 2021 wird der Wanderweg durchgehend markiert mit der „3“ (schwarze Zahl auf weißem Grund).



MARIENQUELLE



DIE SOMMERHUT



AUSSICHTSPUNKT BEI UPRODE

Nach gut einem weiteren Kilometer auf dem Lehrpfad stehen wir an der Ruine Uprode (**Route fünf**).

Ab jetzt folgen wir auch dem Uprodeweg und gehen auf einem Sträßchen nach links bis zur Bundesstraße. Hier verlassen wir den Lehrpfad und folgen der Straße nach Bug, wo mit Johann Wolfgang Döbereiner einer der bedeutendsten deutschen Chemiker aufwuchs.

Geradeaus geht es weiter nach Wulmersreuth (**ab hier Route drei**). In der Dorfmitte halten wir uns links und überqueren die Bundesstraße 289. Wir laufen zwischen den Feldern entlang und erkennen rechts im Wald die Bahntrasse der früheren Bahnlinie Münchenberg – Zell (wenn man auf dieser den Wald durchquert, kann man den Weg 800 m abkürzen). Wir gehen weiter bis zur Straße, biegen rechts ab, folgen dieser ca. 300 m, bis wir rechts in den Fahrweg einbiegen. Diesem folgen wir, bis wir zur Unterführung der B289 gelangen. Nach dem Parkplatz biegen wir rechts ab, überqueren die Pulschnitz, gehen auf dem Wiesenweg zuerst nach rechts, dann nach links zur Bahnlinie, überqueren diese und gehen am Sportplatz vorbei. Wir überqueren die Ganghoferstraße, gehen durch den Ziegelweg und nach Überquerung der Ludwig-Zapf-Straße auf einem Fußgängerweg zum Stadtpark. Nach dem Besuch des Geoparks halten wir uns rechts und erreichen nach 15 (16) km wieder unseren Ausgangspunkt.



ca. 15 bis 16 km



ca. 5 Stunden



mittel

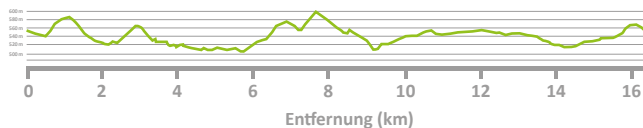


Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchenberg
Hopfenhäusla Münchenberg
Gaststätte Hammerbergblick in Grund
Gasthof zur Burgruine in Oppenroth
Gasthof Walther in Wulmersreuth

Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97



177 Höhenmeter



ROUTE ZWEI



ca. 9 km



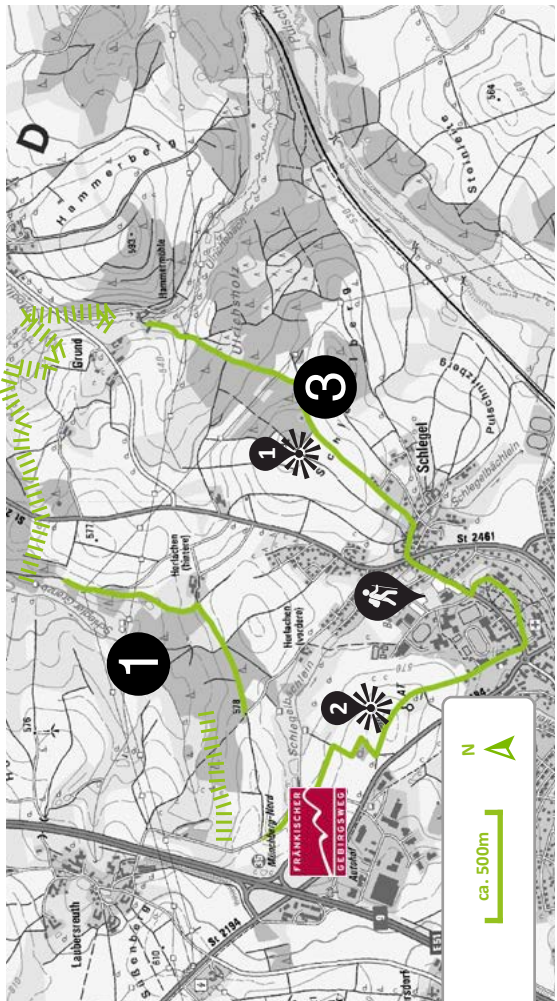
ca. 2,5 bis 3 Stunden



mittel

Wir gehen bei der Hammermühle nach links, an der Straße wieder nach links und rechts an der Gaststätte „Hammerbergblick“ vorbei. Weiter an einem blauen Haus vorbei, überqueren wir die Straße, gehen geradeaus auf einem Feldweg weiter und an dessen Ende nach links über Wiesen und durch kleine Wälder rechts am einzelnen Bauernhof vorbei. Am Wegkreuz gehen wir geradeaus, am Wegende nach links und auf dem Fr. Gebirgsweg über den Aussichtsturm Rohrbühl und durch den Stadtpark wieder zum Ausgangspunkt.

- 
 - 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg
 - 2) Rohrbühlturm



ROUTE DREI



ca. 7,5 km



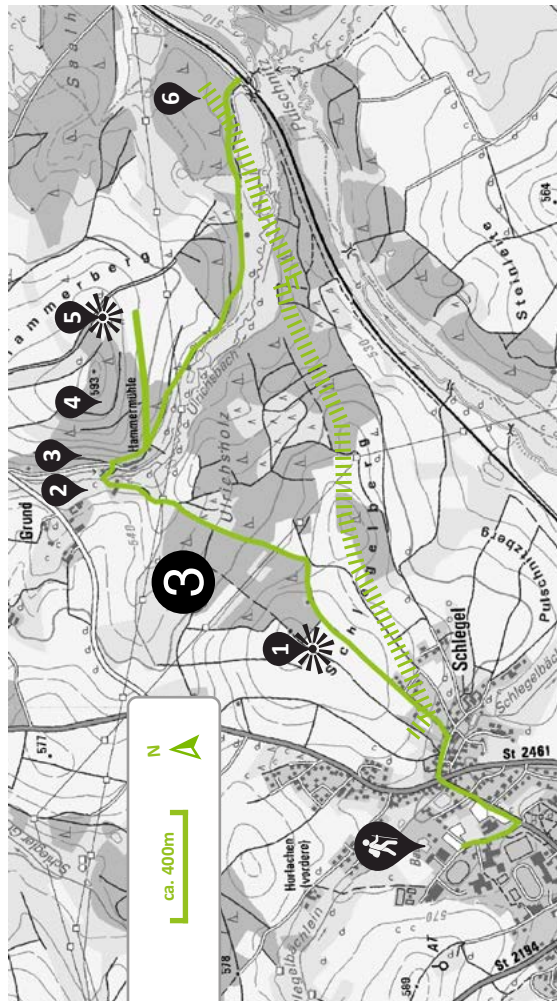
ca. 2,5 bis 3 Stunden



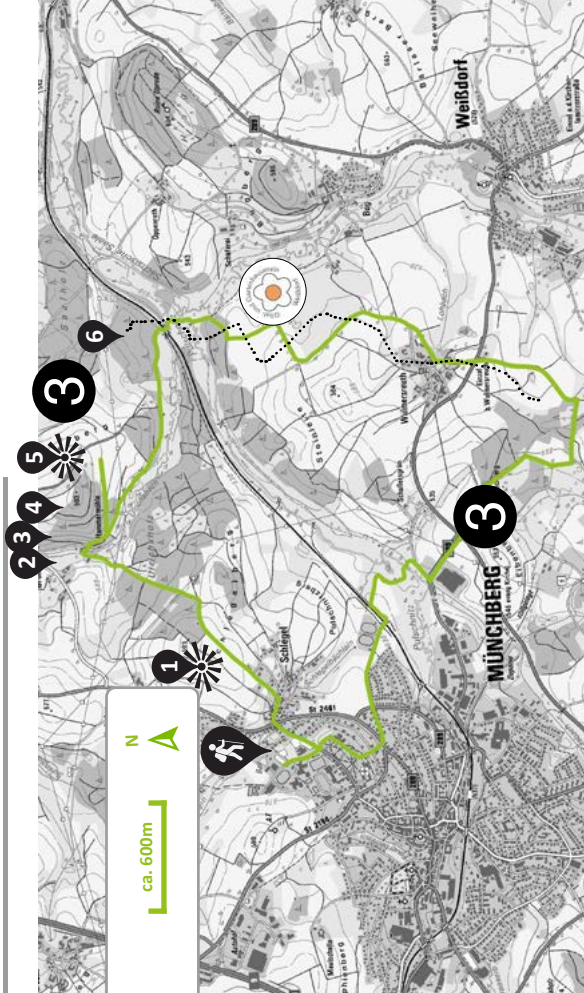
leicht bis mittel

Wir gehen bei der Sommerhut nach rechts an der Bahn entlang, am Waldende wieder nach rechts, 100 m durch den Wald und dann nach links. Über den Saalgemeindeweg kommen wir zur Liebigstraße, gehen nach rechts, überqueren die Hauptstraße und sind nach 7,5 (8,5) km zurück.

- 
 - 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg
 - 2) Wasserrad
 - 3) Sprungschanze
 - 4) Marienquelle
 - 5) Aussichtspunkt & Sitzgruppe „Gottes Ruh“
 - 6) Sommerhut



ROUTE VIER



Bei der Sommerhut unterqueren wir die Bahnlinie und gehen auf dem Lehrpfad zunächst über die Wiese nach Wulmersreuth, dann sind wir nach 11 (12) km zurück.

- 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg
2) Wasserrad
3) Sprungschance
4) Marienquelle
5) Aussichtspunkt & Sitzgruppe „Gottes Ruh“
6) Sommerhut
- ● ● Naturlehrpfad

ROUTE FÜNF



Wir gehen von der Ruine Uprode 70 m zurück, folgen der Markierung „roter waagrechter Strich“ (Uprode-Weg/ 40 m nach rechts, dann wieder 100 m nach links und dann wieder nach rechts zum Waldrand, an diesem nach links und im Tal am Bauernhof wieder nach rechts nach Seulbitz. Hier erreichen wir nach 2 km ab Ruine den Bahnhof.

- 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg
2) Wasserrad
3) Sprungschance
4) Marienquelle
5) Aussichtspunkt & Sitzgruppe „Gottes Ruh“
6) Sommerhut
7) Burgruine Uprode
8) Aussichtspunkt Uprode



TOUR VIER

DURCH DAS PLANETENSYSTEM ZUM NAHER- HOLUNGSGEBIET UND ZU EINEM IN DEUTSCHLAND EINMALIGEN BAUWERK

Der Münchberger Planeten-Wanderweg zeigt unser Planetensystem im Maßstab 1:4 Milliarden. Auf einer Länge von ca. 1,5 km ist das Planetensystem in Größe und Entfernung maßstabsgetreu dargestellt.

Eingeleitet wird der Planetenweg mit der Sonne – ihr folgen die Gesteinsplaneten Merkur, Venus, Erde und Mars. Entlang des Wanderweges folgen die Gasplaneten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. An jeder Station wird über die einzelnen Planeten und ihre Eigenschaften und Besonderheiten informiert.

Das Naherholungsgebiet Hintere Höhe lädt durch seine ruhige Lage und die herrliche Umgebung zum Verweilen ein.

KREUZBERGHOHLWEG: BESIEDLUNG DER REGION

Der Kreuzberghohlweg ist das älteste Relikt aus der Geschichte der Stadt Münchberg und stellt einen Abschnitt der einstigen Straße nach Sparneck dar. Die typische U-Form entstand dabei nicht absichtlich, sondern durch das Eingraben der eisernen Räder der Wagen, die bergab stark gebremst werden mussten, und das Auswaschen durch Regenfälle im Herbst. Da die steilen Hänge Räuber und andere Halunken geradezu einluden, um sich auf die Lauer zu legen (der Begriff „Hohlweglauerer“ ist in Franken bis heute in Benutzung) und die Reisenden zu überfallen, wurde vermehrt ab dem 11. Jahrhundert eine strikte Siedlungspolitik betrieben: Entlang der Verkehrsverbindungen wurden kleinere Ansitze – sogenannte Turmhügel – errichtet, neben denen sich anschließend die ersten festen Dörfer etablierten. Namensendungen wie „-reuth“, „-grün“ oder auch „-dorf“ zeugen bis heute von den dafür durchgeführten Rodungen und stellen die ältesten Spuren der Besiedlung dar. Auch Münchberg kann auf einen solchen, um das Jahr 1000 erbauten Turmhügel zurückgeführt werden, der vom Namensgeber Hildebrand de Münnichsparg besetzt worden ist. Zusätzlich wurden an besonders gefährdeten Punkten Kapellen und Kirchen errichtet, um die Heiligen um Beistand während der Reise bitten zu können. So leitet sich auch der Name „Kreuzberg“ von einer früher existenten Kapelle „Zum Heiligen Creutz“ ab.



GOLDWÄSCHEN

Das Fichtelgebirge zog schon immer Schatzsucher und Glücksritter an, die meinten, hier seltene Erze und Metalle finden zu können. Unzählige Sagen von „Walen“ und „Venedigern“, aus Italien stammende Bergbauexperten, zeugen ebenso davon, wie der Spruch „Wirft man im Fichtelgebirge einen Stein nach einer Kuh, kann es sein, dass der Stein wertvoller ist, als das Vieh“. Unbegründet waren die Hoffnungen nicht: Immerhin stieß man immer wieder auf kleinere Vorkommen von Eisen- und Silbererz wie auch auf Gold, das man in „Seifen“ zu Tage förderte. Dazu wurde ein vorbeifließender Bach angestaut und anschließend durch Rinnen geleitet, wodurch man das Gold aus dem Boden herauszuwaschen vermochte. Bis heute haben sich jene „Seifenanlagen“ in Form gut sichtbarer Hügel erhalten.

ROUTE EINS

Wir beginnen unsere Wanderung am Bahnhof und folgen zunächst den Markierungen in Richtung Süße Ecke. Gleich nach der Bahnunterführung kommen wir nach links in den Kreuzberghohlweg.

Bei der Ampel gehen wir nach rechts, nach der nächsten Ampel geradeaus und die zweite Straße nach links. Wir sind jetzt auf dem Münchberger Planetenweg.

Nachdem wir die Infotafel beim Kleinplaneten Pluto erreicht haben (**Routen zwei und drei**), biegen wir links ab in den Siebensternweg.

An dessen Ende gehen wir nach rechts. Wir sind jetzt auf dem Westweg, dessen Markierungen wir von nun an folgen, wir können auch am Planeten Uranus den Planetenweg verlassen und ab jetzt am See vorbei dem Westweg folgen.

Im Mussener Weg gehen wir nach links, am Waldrand entlang bis zu einem Fahrweg, dem wir nach rechts folgen. Wir gehen durch Biengarten (5,5 km) und biegen am Ortsende rechts ab.

Nach der Autobahn (**Route vier**) halten wir uns links, gehen rechts an einem Wald vorbei, nach welchem der Weg links abbiegt (**Routen fünf und sechs**).

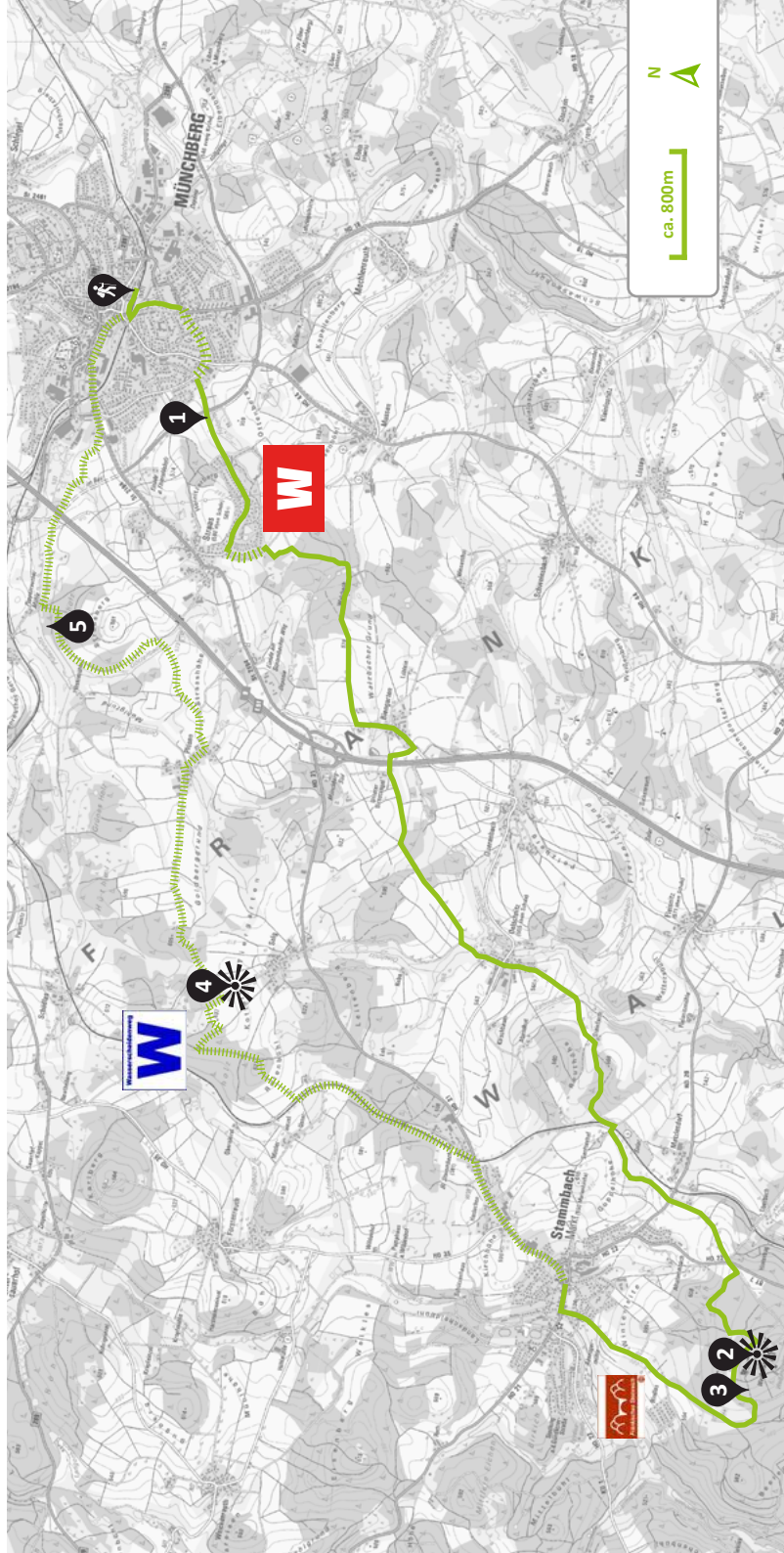
Wir folgen dem gut markierten Westweg bis auf den Weißenstein, den wir nach 13 km erreichen. Dort besteigen wir den Aussichtsturm, ein in Deutschland einmaliges Bauwerk aus Eklogit.

Eklogit ist ein sehr seltenes, besonders hartes und schweres Gestein, bestehend aus grünem Omphazit mit roten Granaten. Genaueres dazu steht auf der Tafel vor dem Turm.

...weiter auf Seite 57



- 1) Planetenweg
- 2) Aussichtsturm Weißenstein
- 3) Eklogit
- 4) Aussichtspunkt
- 5) Goldwaschplätze

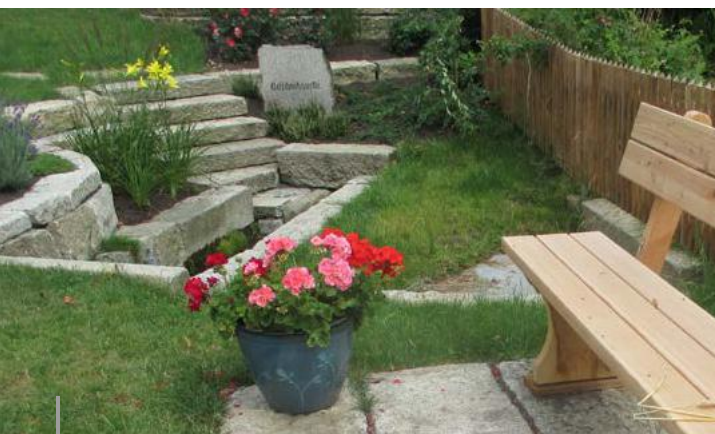




START DES PLANETENWEGS



EKLOGIT AM WEISSENSTEIN



DIE OELSCHNITZQUELLE IN SOLG

Nach einer Einkehr fahren wir zurück mit dem AST (siehe Seite 9) oder wir gehen weiter auf dem Weg „Fränkisches Steinreich“ nach Stambach. Dort nehmen wir den Bus oder wir gehen auf der Straße in Richtung Münchberg bis zum Bahnhof und fahren mit dem Zug zurück. Bis zum Bahnhof sind es 17 km.

Ausdauernde Wanderer laufen am Bahnhof vorbei, weiter an der Bahn entlang, nach der Unterführung mit dem Sträßchen noch 250 m und dann rechts abbiegen hinauf zum Wald. Ganz oben beim Wegende im Wald nach links und nach 350 m nach rechts hinauf zum Waldrand.

Hier gehen wir 200 m nach links und am Wegende auf dem Wasserscheidenweg am Waldrand 140 m nach rechts, biegen nach dem Wald links ab (**Route fünf**) und folgen dem Weg nach Plösen (22 km). Hier gehen wir auf der Straße nach rechts bis zum Ortsende, biegen links in einen Hohlweg ein (**Route vier**), biegen bei der 2. Möglichkeit 200 m nach der Baumreihe rechts ab, überqueren den Götzenbach und biegen bei der nächsten Wegekreuzung links ab.

Wir gehen am Waldrand entlang, über eine Wiese, durch den Wald und am Wegende nach links (**Route drei**).

Am Waldrand vor der Poppenreuther Mühle biegen wir rechts ab, unterqueren die Autobahn, biegen nach links in die Stammbacher Straße und nach der Bahnunterführung nach rechts in die Luitpoldstraße ein.



ca. 27 km



Tagestour



mittel bis schwer



Pizzeria Sicilia
Gasthaus Weißenstein in Stambach

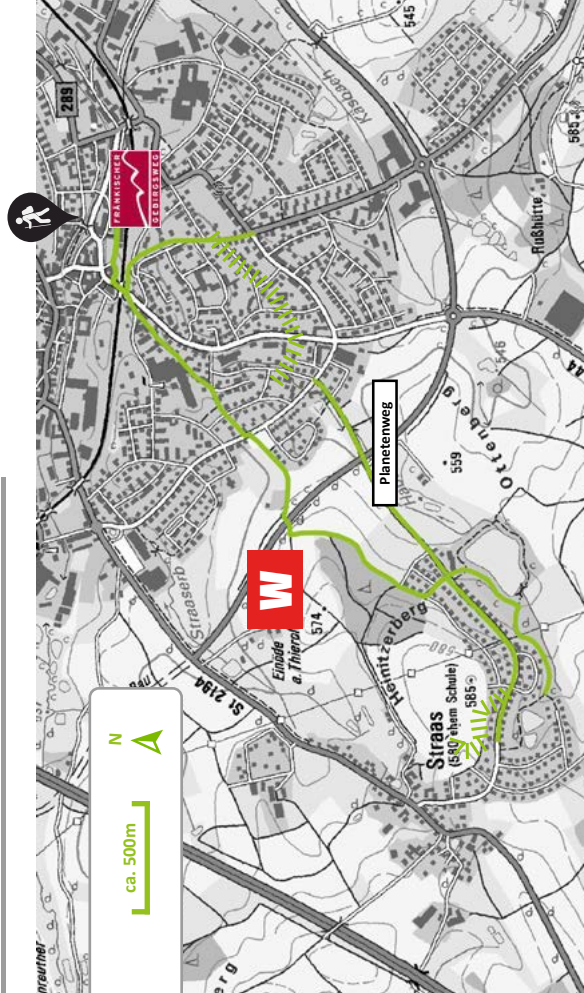
Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97



250 Höhenmeter

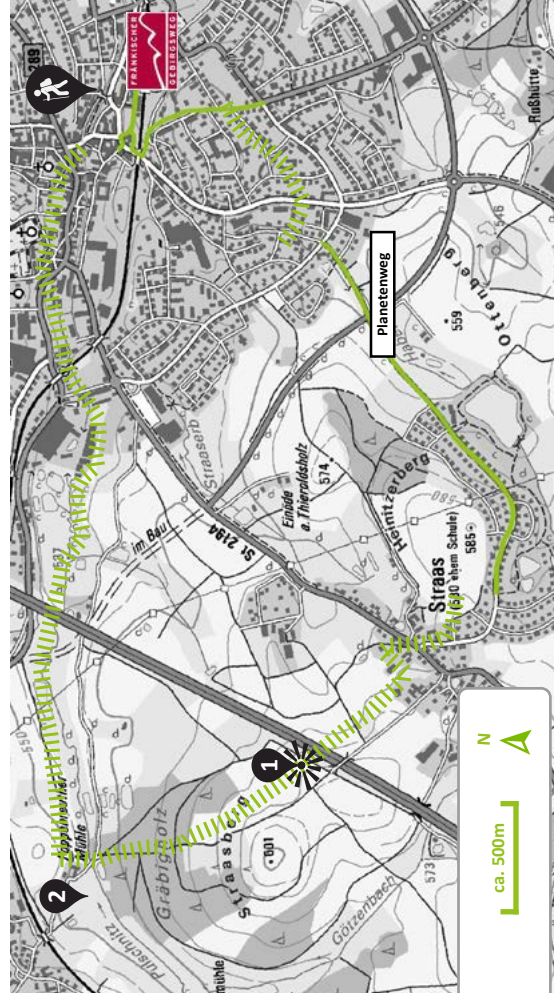


ROUTE ZWEI



Wir gehen vom Pluto ca. 20 m zurück, biegen rechts in den Fußweg ein und kommen in das Naherholungsgebiet Hintere Höhe. Nun folgen wir nach links dem Westweg am See vorbei und erreichen nach 5,5 km wieder den Bahnhof.

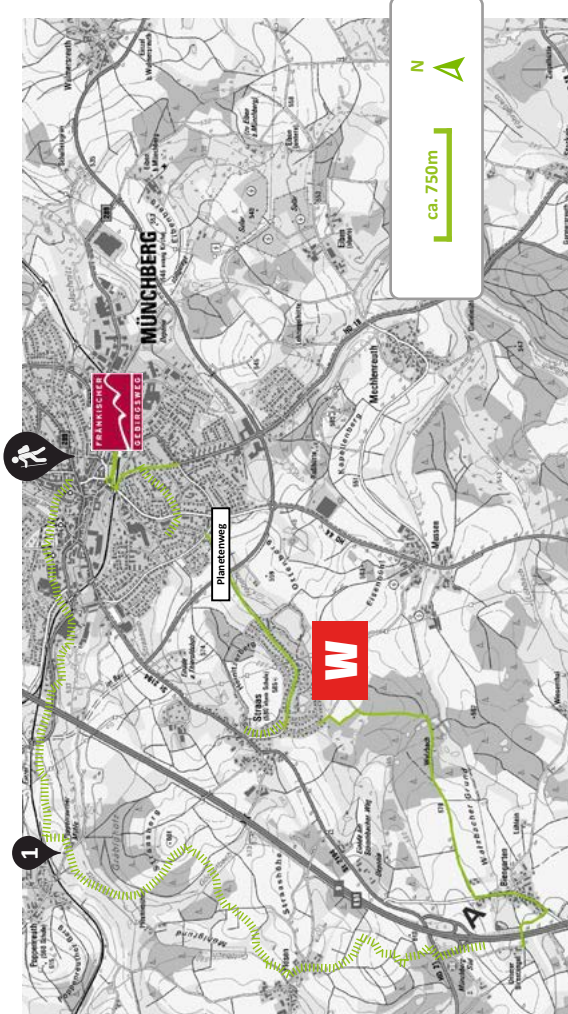
ROUTE DREI



Wir gehen vom Pluto geradeaus weiter, überqueren in Straas die Straße, gehen 100 m nach links und vor dem Feuerwehrhaus nach rechts. Von der Autobahnbrücke aus genießen wir die Aussicht über Münchenberg. Wir folgen dem Weg geradeaus durch den Wald. 150 m vor dem Waldende geht es nach links zu früheren Goldwaschplätzen.

- 1) Aussichtspunkt
2) Goldwaschplätze

ROUTE VIER

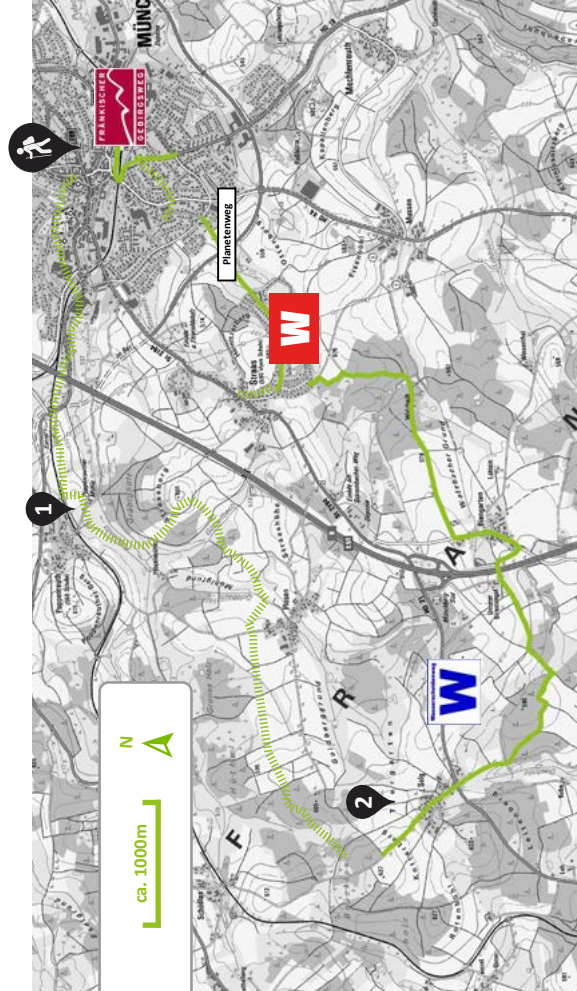


Nach der Autobahn biegen wir vor dem Haus rechts ab, überqueren die Straße nach Stammbach und gehen zunächst am Wald-Plösen, dann auf einem Feldweg nach Plösen. Hier überqueren wir die Straße, gehen durch einen kleinen Hohlweg weiter.



1) Goldwaschplätze

ROUTE FÜNF



Nach einem Teich rechts verlassen wir den Westweg und biegen am Waldrand nach rechts in den Wasserscheidenweg ein. Die- sem folgen wir, überqueren in Solg (8 km) die Straße nach Stammbach und gehen an der Oelschnitzquelle vorbei. Nach Solg führt der Weg links an einem Wald vorbei. Hier verlas- sen wir den Wasserscheidenweg und gehen vor dem Wald nach rechts Richtung Plösen.



1) Goldwaschplätze 2) Oelschnitzquelle

ROUTE SECHS



ca. 19,5 km



ca. 6 bis 7 Stunden

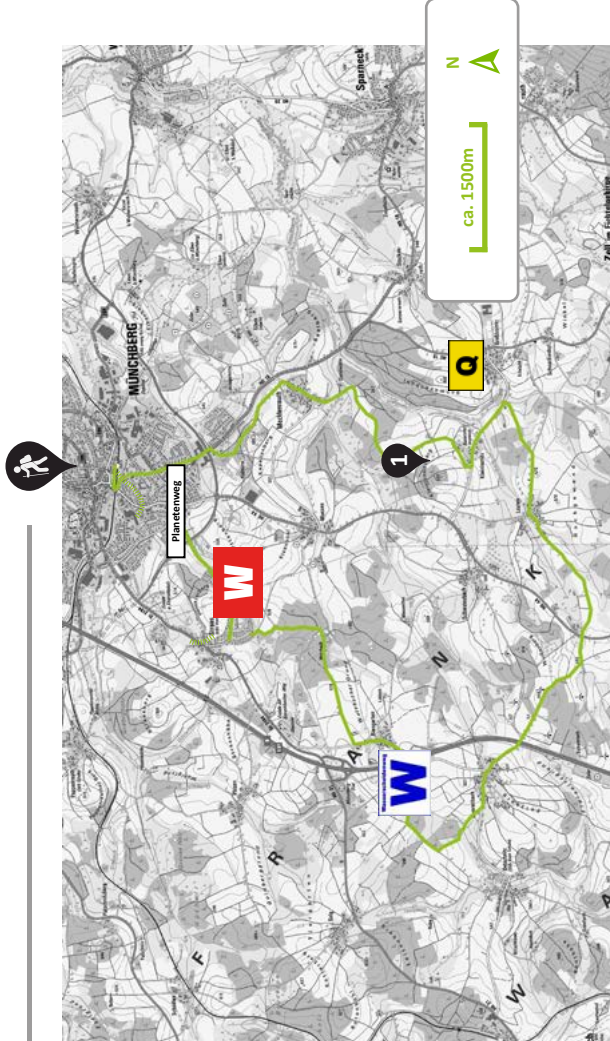


mittel

Wir gehen bis zum Wasserscheidenweg, biegen nach links in diesen ein und folgen ihm durch Querenbach (8 km), Lösten (11,5 km) und auf weiteren Markierungen, nach links bis Kleinlosnitz. Nach 14 km sind wir beim Bauernhofmuseum. Wenn wir dem Quellenweg weiter folgen, haben wir nach insgesamt 19,5 km wieder den Bahnhof erreicht.



1) Oberfränkisches Bauernhofmuseum



HOHLWEG PLÖSEN



EKLOGIT AM WEISSENSTEIN



DER WEISSENSTEIN





TOUR FÜNF

ZUM BAUERNHOF-MUSEUM UND ZUM WALDSTEIN

Der Waldstein – der Münchberger Hausberg. Nicht nur für die großen Wanderer ist diese Destination einzigartig, auch für die Kleinen ist einiges geboten.

Auf dem Waldlehrpfad im Münchberger Stadtwald weisen kleine Bärenschilder den Weg. Neben informativen Stationen über Waldbewohner, Baumarten usw. gibt es auch Erlebnisstationen, wie z.B. das Baumtelefon, das Hörrohr oder das Baumwipfel-Fernrohr.

Die Strecke hat nur geringe Steigungen und ist auch für kleinere Kinder schon gut machbar. Man sollte dafür ca. 2 Stunden Zeit einplanen. An der Quelle der Sächsischen Saale lädt ein Pavillon zu einer gemütlichen Brotzeit-Pause ein, während die Kinder direkt am Wasser plantschen können.

Besonderer Tipp: Für etwas größere Kinder gibt es eine Waldralleye, die an den Stationen des Lehrpfades gelöst werden kann.

Einfach auf www.muenchberg.de unter Erleben -> Ausflüge und Rundgänge -> Ausflugsziele -> Waldlehrpfad den Fragenkatalog herunterladen.

BAUERNHOFMUSEUM KLEINLOSNTZ

Das Bauernhofmuseum besteht im Kern aus drei Gebäuden: Dem 1785 erbauten Saalensteiner Haus, das man 1990 hierher versetzte, dem „Oberen Dietelhof“, dessen Gebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert stammen und heute als Gastwirtschaft dienen, sowie dem „Unteren Dietelhof“, einem Vierseithof aus dem späten 18. Jahrhundert. In ihrer Gesamtheit weisen diese drei Bestandteile auf die Lebenswelt der ländlichen Bevölkerung hin, die neben Landwirtschaft vor allem im Handwerk (darunter insbesondere die Weberei) ihr Auskommen fand. Das Besondere am 1983 erstmals geöffneten Museum ist die Absicht, keine reine Ausstellungsfläche zu bestücken, sondern den Besuchern authentische Einblicke in historische Lebens- und Arbeitswelten zu bieten. Damit folgt man der Intension des Gründers, Karl Bedal, bis heute.



DER WALDSTEIN

Der Große Waldstein ist – historisch gesehen – der interessanteste Berg des Fichtelgebirges: Neben der im 11. Jahrhundert errichteten „Ostburg“, von der heute die stolze Ruine einer romanischen Kapelle zeugt, ist auch die „Westburg“ zu erwähnen. Erbaut um 1350 diente sie als Grenzveste des Territoriums der Herren von Sparneck. Dieses einst mächtige Kleinadelsgeschlecht hatte sich seit dem 14. Jahrhundert vermehrt der Expansion der Hohenzollern zu erwehren und wurde schließlich – unter dem Vorwand der Heckenreiterei und Plackerei – im Rahmen der „Absberg-Fehde“ von diesen vernichtend geschlagen. Ein knapp 13.000 Mann starkes Heer des Schwäbischen Bundes zerstörte im Juni und Juli 22 Burganlagen in Franken, deren Besitzer sich dem Machtausbau der Zollern in den Weg gestellt hatten.



Die am 11. Juli 1523 ohne Gegenwehr eingenommene Westburg am Waldstein wurde ebenfalls bis auf die Grundmauern zerstört, rückte jedoch im 19. Jahrhundert erneut in den Fokus: Das neu etablierte Bürgertum bereiste mit Freude die – romantisch verkärten – Ruinen des Mittelalters und so zog es die betuchten Touristen insbesondere ab den 1840er Jahren auch vermehrt auf den Waldstein. 1853 erbaute man für sie das „Hospiz Waldstein“ (das heutige Waldsteinhaus). Schon zwei Jahre vorher war auf dem beliebten Aussichtsfelsen „Schüssel“ ein Pavillon errichtet worden, den Maximilian II. im Rahmen eines Aufenthalts im Fichtelgebirge besuchen wollte, was er jedoch aus Zeitgründen kurzfristig absagen musste.

Abschließend sei auch der europaweit einzigartige Bärenfang erwähnt: Diese Lebendfalle aus der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde errichtet, um der nach dem Dreißigjährigen Krieg zunehmenden Bären- und Wolfsplage Einhalt gebieten zu können.

Genauere Informationen zu den genannten Punkten finden Sie auf den Tafeln des „Rundwanderwegs Großer Waldstein“.



SAALEQUELLE

1769 errichtete der Zeller Bürger Jacob Heinrich Richter hier das Gelbkreide-Bergwerk „Hülffe Gottes“, das sich in den knapp 40 Betriebsjahren zum größten derartigen Bergbaurevier Frankens entwickelte. Selbst Alexander von Humboldt bescheinigte der „Zeller Kreide“ eine hervorragende Qualität und bewilligte Geldmittel zur Steigerung des Fördervolumens. Nach Richters Tod übernahmen die Gebrüder Johann und Johann Braun aus Zell die Leitung und führten den Abbau mit mehreren Bergknappen in verschiedenen Stollen und Gruben bis 1809 fort. Von den hölzernen Vorrichtungen sind keine Spuren mehr erhalten, doch entspringt die Sächsische Saale heute aus dem verbliebenen Reststück eines ehemaligen Stollens, nachdem man die ursprüngliche Anlage 1869 grundlegend renoviert hatte.



ROUTE EINS

Wir gehen vom Bahnhof aus in Richtung Süße Ecke, durch die Bahnunterführung und nach links den Hohlweg hinauf. Auf dieser Wanderung folgen wir der Markierung Quellenweg.

Nach dem Kreisverkehr geht es nach rechts durch den Wald hinauf zu einem Kriegerdenkmal wo wir nach 2,2 km die Aussicht genießen können (**Route zwei**).

Weiter führt der Weg über Mechenreuth zum Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz (5,6 km). Hier lohnt sich auf jeden Fall eine Pause und der Besuch des Museums (**Route drei**).

Wir bleiben auf dem Quellenweg, biegen vor Großlosnitz von der Straße rechts ab (**Route vier**) und kommen über Schnackenhof (8,6 km, hier die Straße überqueren) und Zell (11 km) nach knapp 13 km zur Saalequelle.

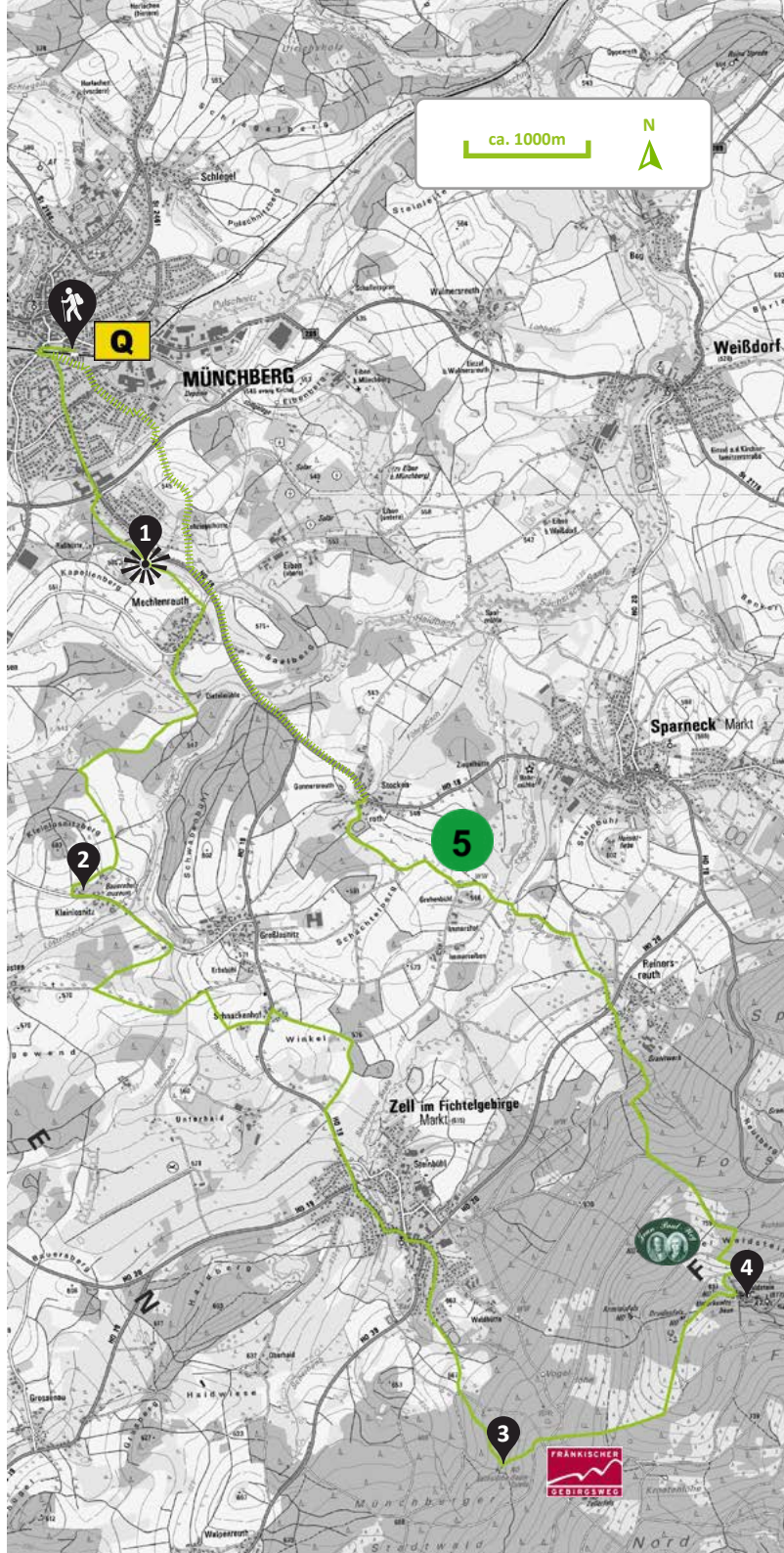
Von hier erreichen wir auf dem Fränkischen Gebirgsweg nach insgesamt 15 km den Gasthof am Waldstein.

Für den Rückweg wählen wir den Jean-Paul-Weg bis Reinersreuth. Hier verlassen wir den markierten Weg beim Kriegerdenkmal, gehen geradeaus weiter, überqueren die Straße und folgen dem mit einer schwarzen 5 auf grünem Kreis markierten Weg bis Stockenroth-Germersreuth (**Route vier**).

...weiter auf Seite 73

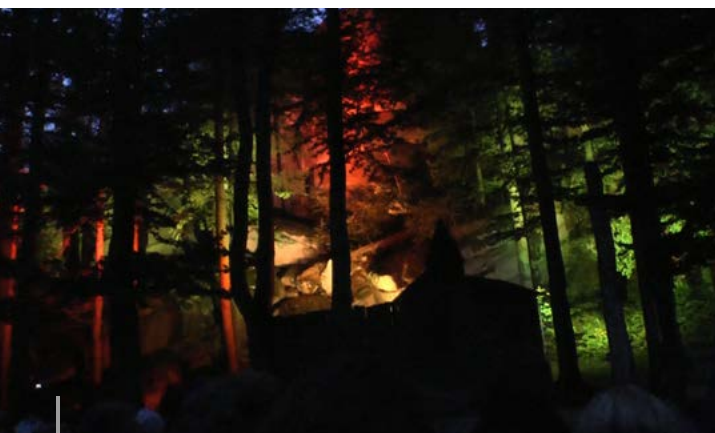


- 1) Aussichtspunkt Kriegerdenkmal
- 2) Oberfränkisches Bauernhofmuseum
- 3) Saalequelle
- 4) Großer Waldstein
 - Schlüssel
 - Teufelstisch
 - Ruine Rotes Schloß





BÄRENFANG AM WALDSTEIN



WALDSTEIN LEUCHTET



INFOTAFEL IM NATURSCHUTZGEBIET

Hier verlassen wir die Markierung mit der 5 und gehen auf dem Fuß- und Radweg neben der Straße weiter. Nach der Bushaltestelle biegen wir rechts ab, bleiben auf dem Fahrweg an der Abzweigung links, überqueren die Straße, gehen durch die Eibenstraße, an deren Ende nach links und wieder nach rechts durch die Waldsteinstraße, an deren Ende geradeaus weiter, über die Wilhelmstraße in einen Fußweg (Hexengässchen), weiter an der Bahn entlang, rechts durch die Unterführung und haben nach 25 km wieder den Bahnhof erreicht.

Man kann sich natürlich auch den Gipfelbereich am Waldstein gründlich anschauen und die Rückfahrt mit dem AST oder an der Straße nach Weißenstadt (dorthin 1,3 km) mit dem Bus antreten.



ca. 25 km



Tagestour



mittel bis schwer

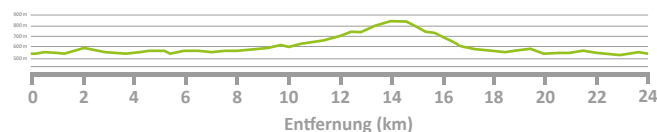


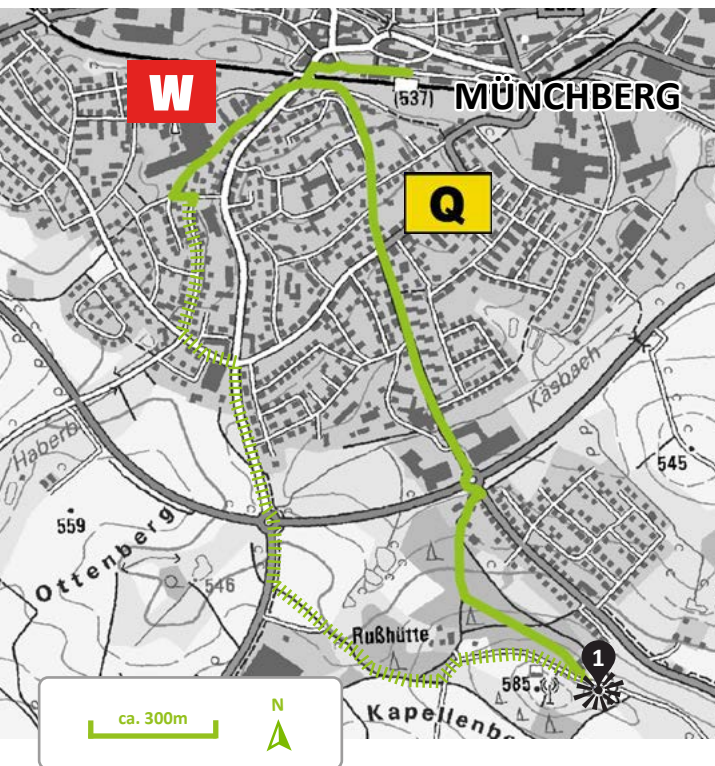
Bauernhofmuseum Kleinlosnitz
Gaststätte Waldsteinhaus
Gasthaus Peetz in Schnackenhof
Gasthof zum Waldstein in Zell
Rotes Roß in Zell

Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97

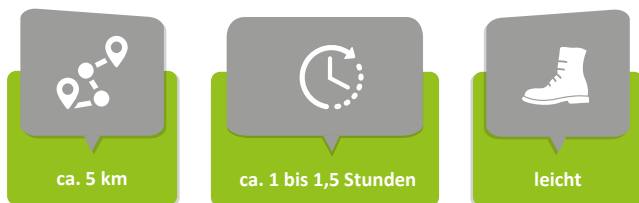


336 Höhenmeter





ROUTE ZWEI

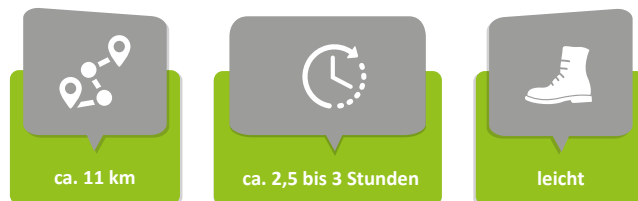


Wir laufen vom Kriegerdenkmal zurück zur Straße, nach links auf dieser bis zum Waldende, biegen rechts ab und gehen am Waldrand und rechts am Speditionsbetrieb vorbei zum Radweg neben der Bayreuther Straße. Diesem folgen wir nach rechts bis zur Ampel, biegen nach links in die Theodor-Heuss-Straße und nach rechts in die Quellenstraße ein. An deren Ende gehen wir nach links zum Haberbachweg und folgen jetzt dem Westweg zum Bahnhof, den wir nach 5 km erreichen.



1) Aussichtspunkt Kriegerdenkmal

ROUTE DREI

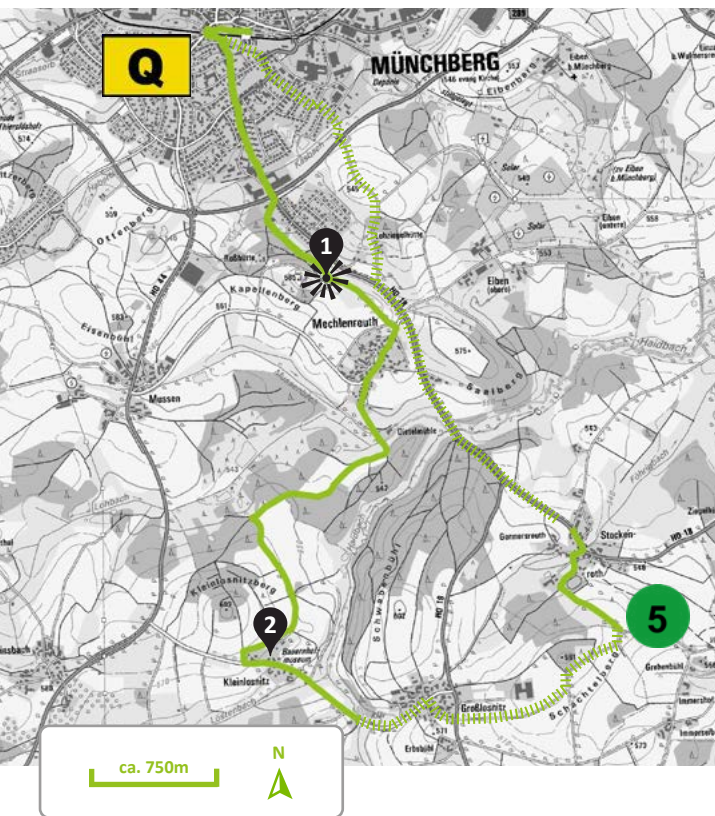


Wir laufen vom Bauernhofmuseum 5,6 km auf dem gleichen Weg zurück oder wir fahren mit dem AST zurück.

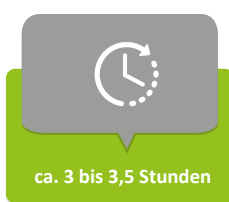


- 1) Aussichtspunkt Kriegerdenkmal
- 2) Oberfränkisches Bauernhofmuseum





ROUTE VIER



Wir gehen auf der Straße bis Großlosnitz, biegen beim Feuerwehrhaus rechts ab, gehen durch den Hohlweg und überqueren die Straße. Wir folgen dem Fahrweg und biegen an dessen Ende links ab auf den mit schwarzer 5 auf grünem Kreis markierten Weg, dem wir bis Stockenroth-Germersreuth folgen.



- 1) Aussichtspunkt Kriegerdenkmal
- 2) Oberfränkisches Bauernhofmuseum



INFOTAFEL ZUM WALDLEHRPFAD



STEINERNE BÄR



RUINE ROTES SCHLOSS



TOUR SECHS

MÜNCHBERGER STADTRUNDGANG

Dieser kleine Rundgang wird Ihnen nicht allein einige der schönsten Flecken der Stadt zeigen, sondern lädt Sie zudem ein, sich auf eine Reise durch ihre Geschichte zu begeben. Sie können sich jederzeit tiefer in die Vergangenheit vorarbeiten, wenn Sie parallel dazu auf den Seiten des „Historischen Münchberg Wegs“ vorbeischauen. Dieser interaktive Streifzug bietet viele weiterführende Informationen, die Sie über die an den einzelnen Stationen angebrachten QR-Codes ganz einfach aufrufen können.

Wir beginnen in der Schützenstraße, laufen Richtung Stadtpark und biegen nach rechts in die Hofer Straße ein (wer möchte kann den Weg durch den Stadtpark nehmen und im Geopark vorbeischauen). Wir laufen vorbei am Gymnasium, bevor wir den Kreisverkehr überqueren und die Hofer Straße weiter Richtung Klosterplatz entlanglaufen.

...weiter auf Seite 82



ca. 4,5 km



ca. 1,5 bis 2 Stunden



leicht

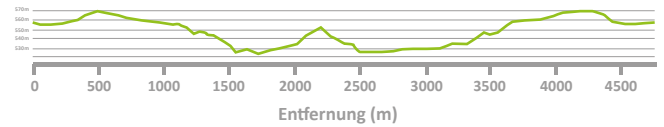


Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchberg,
Hopfenhäusla Münchberg
Pizzeria I Due
Bayerischer Hof Münchberg
Pizzeria Italia
Eiscafé Danieli
Pizzeria Calabria
Café Frey
Café Fickenscher
Bellini Münchberg

Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97



56 Höhenmeter



- 1) Stadtpark
- 2) Rohrbühlturn
- 3) Klosterplatz
- 4) Münchberger Rathaus
- 5) Kirchplatz
- 6) Torgasse
- 7) Fachwerkhaisla
- 8) Lindenstraße / Fußgängerzone
- 9) Kreuzberghohlweg



KLOSTERPLATZ

In der Geschichte sind viele Dinge nicht, wie sie anfangs scheinen und so darf man auch beim „Klosterplatz“ nicht davon ausgehen, dass sich hier einst tatsächlich eine Abtei befunden hat - ganz im Gegenteil: Schon seit dem Spätmittelalter taucht als Abwandlung des eigentlichen Stadtnamens immer wieder „Mönchspergk“ auf, was die Phantasie der Leute beflügelte und sie dazu veranlasste, den Siedlungsort der Mönche zu suchen. Im 16. Jahrhundert war man schließlich derart vom christlichen Ursprung der Stadt überzeugt, dass man den Mönch sogar ins Wappen malte, wo er bis heute geblieben ist - nur seine Ordenszugehörigkeit hat sich in Form der Habitfarbe mehrmals geändert... Tatsächlich gab es in der Stadt niemals ein Kloster, doch erkannte Karl Zapf 1829 eine einmalige Gelegenheit, die Geschichte entsprechend zu deuten: Hier, am früheren „Oberen Marktplatz“ fand er das „Siebenbrüderhaus“ vor, das sich in seinen Augen (das Haus der sieben Brüder) nur von einem kleinen Kloster ableiten könnte. Er publizierte diese Theorie und traf damit einen Nerv: Postwendend nannten die Münchberger - nun voller Stolz, endlich die Abtei gefunden zu haben - die Straße in „Klosterplatz“ um, damit auch jeder wusste, in welcher geschichtsträchtiger Stadt er sich befand. Dummerweise stammte die Bezeichnung des Gebäudes in Wahrheit vom „Siechenbrüderhaus“ und bezog sich damit auf die Nutzung als Quarantänehospital, wie man später herausfand. Nichts war es also mit dem Kloster; doch ist die Geschichte derart schön, dass die Münchberger sie noch heute gerne erzählen.

Nun biegen wir in die Ludwigstraße ein und kommen rechter Hand zum Rathaus (Hausnummer 15).



RATHAUS

Münchberg wurde höchstwahrscheinlich bereits im frühen 11. Jahrhundert gegründet, woran, wie wir bereits wissen, keinerlei Mönche beteiligt waren. Generell fand die Besiedlung der Region aufgrund eines recht kalten Klimas und eher schlechter Böden später statt, als beispielsweise in den südlicheren Gefilden. Doch wenngleich hier damals nur wenige Menschen hausten, liefen dennoch bereits in der karolingischen Zeit, also dem 9. Jahrhundert nach Christus, mehrere bedeutende Altstraßen an den Höhenzügen entlang, die Strauchdiebe und „Hohlweglauerer“ dazu einluden, die Reisenden zu überfallen. Tatsächlich stammt letztgenannter Ausdruck, den der schimpfende Franke bis heute recht gerne nutzt, von der Form der Wege ab, die sich durch Wind und Wetter tief in den Boden eingegraben hatten und dadurch „ausgehöhlt“ worden waren. Eines der besterhaltenen Exemplare einer solchen alten Verkehrsader werden wir uns am Ende unserer kleinen Tour gemeinsam ansehen. Doch zurück zum Thema: Natürlich war den Regierenden recht viel daran gelegen, die Händler und Kaufleute wohlbehalten durch die Landschaft entlang des Fichtelgebirgskamms zu bringen und so sandten sie ab dem 11. Jahrhundert Ministerialen hierher, um an den besonders neuralgischen Punkten militärische Einrichtungen, sogenannte „Turmhügel“ zu installieren.

Auf einem solchen Bauwerk, das aus einem hölzernen Turm auf einem künstlich angehäuften Hügel bestand (wodurch der Name recht profan erklärt werden kann), saß einst der aus dem Thüringischen stammende „Hildebrand de Münnichsperrg“, der dem Dörfchen, das sich neben seiner Befestigung etablierte, seinen Namen gab. Später kam es in den Besitz der mächtigen Herren von Sparneck, die ihm 1364 die Stadtrechte verliehen. Dabei handelte es sich - streng genommen - um ein Konglomerat verschiedener Privilegien, die die Stadtbefestigung, die autonome Verwaltung, eine eigene Gerichtsbarkeit und schließlich auch ein Maßsystem beinhalteten. Die beiden Eisenstangen, die Sie rechts der Rathausstür erkennen können, stellen dabei die Münchberger Einheiten von „Elle“ und „Schuh“ dar. Ab dem 14. Jahrhundert begann Münchberg zu florieren und wurde ein bedeutender Verkehrsknoten - wie Handelspunkt.

Wir laufen die Ludwigstraße weiter nach unten, biegen nach rechts in die Schulgasse ein und kommen zum Kirchplatz.



KIRCHPLATZ

Anders, als man vermuten mag, ist die Kirche in Münchberg bei weitem nicht das älteste Bauwerk, wenngleich sie an historischer Stelle steht: Spuren von insgesamt fünf Vorgängern fand man bei archäologischen Grabungen vor einigen Jahren. 1729 brannte die Stadt - einmal mehr - beinahe vollständig ab und man errichtete an dieser Stelle eine beeindruckende Barockkirche. Leider aber verprasste man dabei dermaßen viel Geld, dass es nicht mehr für die eigentlich vorgeschriebene Dacheindeckung aus Schiefer reichte. Die Folge war - Sie werden es ahnen - dass die Stadt 1837 erneut abbrannte. Dabei geriet auch der Turm der noch nicht allzu alten Kirche in Brand, aus dem man schließlich mit letzter Anstrengung wenigstens die Glocken retten konnte. Nachdem man sich vom Schrecken erholt hatte, ging man an den Wiederaufbau, wobei einem auffiel, dass das Barocke ohnehin nicht mehr den geänderten Geschmäckern entsprach. So verpflanzte man den Turm schließlich einfach - im Geiste der damaligen Mode - an die Stirnseite, vergaß jedoch, das Fundament entsprechend zu ertüchtigen. Kurz nach der Hälfte der Bauhöhe kippte das Monument bedrohlich zur Seite und die Münchberger entschieden sich 1866 dazu, einfach die gesamte Kirche von Grund auf neu zu konzipieren. Das barocke Schmuckstück fiel der Spitzhacke zum Opfer und bis einschließlich 1872 entstand dieser steingewordene Traum der Neugotik, in dessen Turm - als kleine Reminiszenz - die Glocken des Vorgängers hängen.

Wir laufen links an der Stadtkirche vorbei in die Kirchgasse, biegen rechts in die Ludwigstraße und gleich wieder rechts in die Torgasse ein.

TORGASSE

Einst umgab eine starke Mauer die Stadt Münchberg, zu der man durch zwei Tore Einlass gewährt bekam. Auch wenn es heute beinahe keine Spuren mehr von dieser mächtigen Befestigung gibt, so schützte sie die Siedlung im Laufe ihrer Geschichte mehr als einmal vor feindlichen Heeren und Soldaten. So auch im 17. Jahrhundert, als herumziehende Truppen in der bezeichnenderweise „Dreißigjähriger Krieg“ genannten Fehde zwischen Protestanten und Katholiken die Region unsicher machten. Eines Abends lagerten feindliche Soldaten außerhalb der Stadt, deren Bürger jedoch derart erbitterten Widerstand leisteten, dass jedwede Angriffe bislang erfolglos geblieben waren. In ihrer Not griffen die Mannschaften schließlich zu einer List und versprachen dem Torwächter mehrere Gulden, so er die riesigen hölzernen Flügel des Nachts nicht verschließen, sondern nur anlehnen würde. Geblendet von diesem greifbaren Reichtum, mit dessen Hilfe er endlich all seine Schulden los werden konnte, schlug der Verräter ein, und tatsächlich legte er zur nächsten Sperrstunde die Kette nur lose um die eisernen Griffe des Tores, anstatt sie mit einem Schloss zu sichern. Gleichzeitig jedoch hatte sich vom Obermarkt aus eine Schweinehirtin auf den Heimweg gemacht, die ihre freudig grunzenden Tiere gerade die Hauptstraße hinabtrieb, als eines davon plötzlich mit fliegenden Hufen davonrannte – direkt in Richtung des Unteren Tores. Die Hirtin machte sich keine großen Sorgen um das Vieh, das sie bei den enger werdenden Mauern schon wieder einfangen würde, doch staunte sie nicht schlecht, als sie sah, wie das Schwein sich mit einem Stupser gegen das Tor den Weg in die Freiheit öffnete.



Verdutzt stand die Hirtin daneben, ehe sie das Ausmaß der eben beobachteten Aktion erkannte: Laut rufend eilte sie daraufhin durch die Straßen und weckte die bereits friedlich schlummernden Münchberger aus ihrem tiefen Schlaf, die gerade in letzter Sekunde die bereits heranrückenden Soldatentruppen erneut in die Flucht schlagen konnten. So geschah es also, dass ein Schwein die Stadt Münchberg gerettet hatte.

Wir laufen zurück und biegen rechts in die Ludwigstraße ein, überqueren die Ampel und laufen die Bahnhofstraße entlang, bis wir auf der rechten Seite das Fachwerkhaisla sehen.



FACHWERKHAISLA

Mittlerweile sind wir in der einstigen „Vorstadt“ angekommen, die tatsächlich älter ist, als der eigentliche Stadtkern. Das hört sich ein wenig seltsam an, kann aber einfach erklärt werden: Hier, nahe der Pulsnitz, befand sich der bereits erwähnte Turmhügel, an dessen Seite sich später das erste Dörfchen Münchberg etablieren sollte. Kurz nachdem die Siedler erkannt hatten, dass es bessere Plätze gab, als direkt neben einem Bach, der regelmäßig über die Ufer tritt, verlagerten sie ihre Häuser an den Hang und schufen so die noch heute nachweisbare „Altstadtstruktur“, die wir eben durchschritten haben. Im fortan „Vorstadt“ genannten Stadtteil entwickelte sich ein recht umtriebiger Handwerkerviertel, von dem bis heute das „Fachwerkhaisla“ zeugt. Gebaut im Jahre 1701 stellt es tatsächlich das mit Abstand älteste Gebäude der Stadt dar, das noch immer vom immensen Stolz seines einstigen Besitzers berichtet.

Hanns Conrad Zeitelhack, so der Name des Herren, war Schmied, der die 1686 eingerichtete „Postkaleschenstation“, die sich im gelben Gebäude rechts des Haislas befand, geschickt dazu nutzte, um sich eine goldene Nase zu verdienen. Im Hof zwischen seiner Werkstatt und der Station beschlug er die Kutschpferde neu und führte wichtige Reparaturen aus, was ihm am Ende derart viel Kapital einbrachte, dass er sich eine Prachtfassade an sein Gebäude bauen lassen konnte. Diese Mischung aus Handwerkerhäuschen und Egerländer Fachwerkkunst ist ziemlich einmalig und macht aus dem Haus ein weit über Münchberg hinaus bedeutendes Kulturgut.

Wir laufen die Bahnhofstraße weiter und biegen nach rechts in die Bayreuther Straße ein. Nach der Bahnunterführung biegen wir links ab, laufen neben den Gleisen entlang, bis wir zum Kreuzberghohlweg gelangen.

KREUZBERGHOHLWEG

Der Kreuzberghohlweg führte einst bis nach Sparneck und hat seinen Namen von einer hier existenten Kapelle „Zum Heiligen Creutz“, die vermutlich schon im 11. Jahrhundert errichtet worden war. Wahrscheinlich diente sie den Reisenden dazu, sich zwischendurch erneut des göttlichen Schutzes zu versichern, ehe sie weiterzogen. Die Türen, die Sie auf beiden Seiten des Weges erkennen können, gehören zu historischen Felsenkellern, von denen mittlerweile leider nur noch drei begänglichbar sind. Ursprünglich als Stollen auf der Jagd nach Erzen und edlen Metallen entstanden, nutzten die Münchberger sie - nachdem sie einsehen mussten, dass sie nichts finden würden - später als Lager-, Kühl- und Bierkeller.

Wir laufen den Weg zurück bis zur Bayreuther Straße, biegen nach der Bahnunterführung links in die Luitpoldstraße ein, bis wir auf der linken Seite ein Nahversorgungszentrum sehen.



STADT DES TEXTILS

Man mag es kaum glauben, aber hier befinden Sie sich direkt vor der einst größten Firma der Stadt: Der 1868 gegründeten „Aktienfärberei“, die in den besten Zeiten über 2000 Menschen beschäftigte. Schon seit dem 14. Jahrhundert hatten die Bewohner der Region aufgrund schlechter werdender klimatischer Verhältnisse nach einem Nebenerwerb zur Landwirtschaft gesucht und diesen schließlich in der Leinenweberei gefunden. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte - und durch die großzügige Förderung der markgräflichen Regierung, die 1415 erstmals die teurere Baumwolle einführen ließ - war daraus die treibende Wirtschaftsmacht entstanden. Nach dem Bau der Ludwig-Süd-Nord-Bahn 1848, an die Münchberg Anschluss erhielt, schossen auch in der hiesigen Stadt die mechanischen Fabriken aus dem Boden. Angefangen bei der Aktienfärberei, kamen ab 1880 mehr und mehr Webereien hinzu, die aus Münchberg einen der Eckpunkte des „deutschen Textildreiecks“ machten. Leider ist von dieser einst so bedeutenden Tradition heute nurmehr wenig erhalten geblieben.

Wir laufen die Luitpoldstraße weiter und biegen rechts in die Stambacher Straße ein und kommen zum ehemaligen Kommunbrauhaus.



STADT DES BIERES

Wenngleich sich heute Kulmbach als „Hauptstadt des Bieres“ bezeichnet, gab es einst auch in Münchberg eine bedeutende Brautradition: Schon seit 1448 gab es ein entsprechendes Kommunbraurecht, das es jedem Bürger erlaubte, sein Bier selbstständig herzustellen. Über den „Bierzwang“, der vorschrieb, dass auch die umliegenden Dörfer ihren Gerstensaft aus Münchberg beziehen mussten, wurde der Vertrieb sichergestellt. Ab dem 18. Jahrhundert änderten sich die Strukturen: Fortan braute nicht mehr jeder, sondern derjenige, der es sich leisten konnte; in erster Linie Bäcker und andere Handwerker. Für all jene wurde nach dem letzten großen Stadtbrand 1837 dieses neue Kommunbrauhaus errichtet, das schlussendlich gar eine Dampfmaschine erhalten sollte. Im Bugwasser der textilen Industrialisierung etablierten sich schließlich vier große Brauereien: Die „Mönchsbräu“, die „Nützel-Bräu“, die „Bären-Bräu“ und die „Bischoff-Bräu“. Sie allesamt sind mittlerweile verschwunden - den letzten Sud braute die „Bischoff-Bräu“ 1993 ein - doch gibt es zwischenzeitlich mit Janes Reith und seinem „Hopfenhäusla“ wieder einen eigenen Brauer in der Stadt, der das alte Handwerk von Neuem aufleben lässt.

Wir überqueren die Kulmbacher Straße und kommen in die Töpfergasse. Von dort biegen wir rechts in die Karl-Grüner-Straße ein. Wir überqueren die Burgstraße und laufen den Unteren Graben entlang.

UNTERER GRABEN

Wie jede mittelalterliche Stadt, die etwas auf sich hielt, hatte auch Münchberg eine Stadtmauer errichtet, die den Marktplatz mit jeweils einer Häuserreihe links und rechts umschloss. Oben (am Klosterplatz) und unten (in der „Torgasse“) befanden sich die beiden Zugänge. An dieser Stelle befinden Sie sich bereits außerhalb der eigentlichen Stadt. Tatsächlich laufen Sie dabei auf einem alten Teil der Befestigung, dem „Graben“, der die Stadt hier noch einmal zusätzlich absicherte. Die Straßennamen weisen demnach bis heute auf die einstige Struktur hin.

Der Untere Graben mündet in den Oberen Graben, danach biegen wir rechts zum Klosterbergelein und schließlich wieder links in die Hofer Straße ein. Auf dieser laufen wir zurück zum Ausgangspunkt.

Wenn Sie mehr zur bewegten Geschichte Münchbergs erfahren wollen, schauen Sie gerne auf den Seiten der MünchBürger vorbei: www.muenchbuerger.de – hier finden Sie Informationen zum Historischen Münchberg Weg, der Geschichte virtuell lebendig werden lässt. Schlendern Sie durch die Stadt und werfen Sie mithilfe von Smartphone oder Tablet einen Blick in ihre bewegte Vergangenheit.





Der Biergarten des Gasthauses Stricker in Laubersreuth lädt zum Bleiben ein. | auf Seite 16

ESSEN & TRINKEN AUF´M WEG



Bayerischer Hof Münchberg

Klosterplatz 2, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/8713005

www.bayerischer-muenchberg.de



Bellini Münchberg

Stammbacher Str. 24, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/436433

www.bellini-muenchberg.de



Gaststätte Hammerbergblick

Grund 38, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/8301

www.pension-hammerbergblick.de



Gasthaus Schwarzholzwinkel

Meierhof 38, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/437977



Gasthaus Stricker

Laubersreuth 16, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/5795



Restaurant Akropolis

Austraße 5a, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/80852



Brauerei Hopfenhäusla

Schützenstraße 22, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/4371347

www.hopfenhaeusla.de

info@hopfenhaeusla.de



Eiscafé Danieli

Lindenstraße 6, 95213 Münchberg

Tel.: 09251/1270

**Café Dora**

Kulmbacher Str. 171, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/1391
www.cafe-dora.de

**Café Fickenschner**

Luitpoldstr. 16, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/5719
www.fickenschers-backhaus.de

**Café Frey**

Kirchplatz 1, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/5053
www.konditorei-frey.de

**Café Wunderlich**

Gartenstraße 5, 95213 Münchberg
Tel.: 01511 7297605
www.gourmet-wunderlich.de

**Pulschnitz Café**

Lindenstraße 10, 95213 Münchberg
Tel.: 0175/35808836

**Pizzeria Calabria**

Luitpoldstraße 30, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/85383
www.bella-calabria.de

**Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchberg**

Schützenstraße 26, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/8509800

**Pizzeria IDue**

Hofer Straße 30, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/850165
www.idue-muenchberg.de
info@idue-muenchberg.de

**Pizzeria Italia**

Ludwigstraße 19, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/6801

**Pizzeria Stadt Bayreuth Da Pietro**

Bayreuther Str. 38, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/4499693

**Döner Kebap Haus**

Kulmbacher Str. 10, 95213 Münchberg
Tel.: 09521/7300
www.doenerkebaphaus.de

**Emre**

Kulmbacher Str. 33, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/4365486

**Orient Pizza Express**

Bahnhofstraße 26, 95213 Münchberg
Tel.: 09251/899699
www.orientpizzaexpress.de.tl

**Bauernhofcafé Geigersmühle**

Geigersmühle 2, 95233 Helmbrechts
Tel.: 09252/3509350
www.cafegeigersmuehle.de

**Gasthaus Weißenstein**

Weißenstein 1, 95236 Stambach
Tel. 09256/220

**Gasthaus Gebhardt**

Dorfplatz 2, 95176 Konradsreuth/Ahornberg
Tel. 09292/228
www.gasthaus-gebhardt.de

**Gasthaus Sack**

Dorfplatz 4, 95176 Konradsreuth/Ahornberg
Tel. 09292/271
www.gasthaus-sack.de

**Gasthof Walther**

Wulmersreuth 17, 95237 Weißdorf
Tel. 09251/99260
www.gasthof-walther.de



Gasthaus zur Burgruine

Oppenroth, 95237 Weißdorf

Tel. 09251/5669

www.zurburgruine.de



Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Kleinlosnitz 5, 95239 Zell i. Fichtelgebirge

Tel. 0157/58251596

www.kleinlosnitz.de/brotzeitstube



Gasthof Rotes Roß

Marktplatz 10, 95239 Zell i. Fichtelgebirge

Tel. 09257/249

www.gasthof-rotes-ross.de



Gasthof zum Waldstein

Marktplatz 16, 95239 Zell i. Fichtelgebirge

Tel. 09257/501

www.gasthof-zum-waldstein.de



Waldsteinhaus

Waldstein 1, 95239 Zell i. Fichtelgebirge

Tel. 09257/264

www.waldsteinhaus.de



VIELEN DANK...

... dem Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Münchberg, insbesondere Herrn Roland Bauer, der die Touren 1 bis 5 bis ins Detail ausgearbeitet hat. Durch seine Unterstützung, seine Ideen und nicht zuletzt durch seine Bilder konnte dieser Wanderführer umgesetzt werden. Siegfried Hirschmann war uns bei der Markierung der Rundwanderwege 1 und 3 behilflich.

...an unseren Kreisheimatpfleger Adrian Roßner, der nicht nur die Tour 6, den Münchberger Stadtrundgang ausformuliert hat, sondern dem Leser auch alles Wissenswerte rund um die Touren 1 bis 5 auf den einleitenden Seiten nahebringt. Durch seinen gewitzten und gleichzeitig informativen Schreibstil schafft er es, dass der Leser aufmerksam weiterliest und dass ein Stück Heimat-Geschichte hängen bleibt.

...an unsere Stadtarchivarin Martina Michel, die uns mit historischem Bildmaterial versorgt hat und natürlich auch mit der ein oder anderen Anekdote und Hintergrundwissen aus der Geschichte Münchbergs und dem Umland.

Seite	Bildrechte
Titel	Stadt Münchberg
2	Privat Christian Zuber
4	Stadt Münchberg
6	Stadt Münchberg
8	Roland Bauer
10	Janes Reith
12	Stadtarchiv
13	Stadt Münchberg
14	Jehsen: Roland Bauer
	Ahornberg: Gerhard Popp
15	Stadt Münchberg
18	Roland Bauer (1, 2), Stadt Münchberg (3)
24	Stadt Münchberg
26	Apfelbaum: Roland Bauer
	Geigersmühle: Stefanie Pöhlmann / Geigersmühle
27	Roland Bauer
30	Roland Bauer
37	Öko-Station: Mario Wohlfarth, LBV
	Alte Mühle: Stadtarchiv
	Gans: Roland Bauer
38	Stadtarchiv
40	Roland Bauer
41	Stadtarchiv
44	Sommerhut & Marienquelle: Gerhard Popp
	Uprode: Roland Bauer
50	Stadt Münchberg
52	Christian Schmalz
53	Aus „Die Erzwäschen im Landkreis Hof“ von Eva Spörl & Florian Wachter
56	Planetenweg & Oelschnitzquelle: Stadt Münchberg
	Eklogit: Roland Bauer
63	Roland Bauer
64	Stadt Münchberg
66	Oberfränkisches Bauernhofmuseum
67	Stadt Münchberg
68	Stadt Münchberg
69	Stadt Münchberg
72	1) Stadt Münchberg
	2) Roland Bauer
	3) Stadt Münchberg
77 bis 91	Stadt Münchberg / Stadtarchiv
92	Hans Ulrich Saar / Gasthaus Stricker
96	Stadt Münchberg
98	Stadt Münchberg

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:



Stadt Münchberg
Ludwigstraße 15
95213 Münchberg
www.muenchberg.de

GESTALTUNG:



Designagentur Kreuzberg
Christian Schmalz
Beethovenstraße 4
95213 Münchberg
cs@designagentur-kreuzberg.de
www.designagentur-kreuzberg.de

AUFLAGE:

1. Auflage 2021
2.500 Stück

LANDKARTEN:

© Geodaten Bayerische
Vermessungsverwaltung 2019



Die Nutzung der Wanderwege erfolgt auf eigene Gefahr.
Wald, Flur und Rastplatz sind keine Müllplätze!
Abfälle sind wieder mitzunehmen.
Schonung von Bäumen, Sträuchern und Blumen!
Sie sind zu aller Freude da.
Schutz des Wildes und der Vogelwelt vor Beunruhigung.

